

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unverschiedlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12743 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Eindrücke infolge höherer Gewalt, oder Ausstände rechtfertigen keine Erschließung.

Nr. 11.

Mittwoch, 15. Januar 1930.

33. Jahrgang.

England und das deutsche Privateigentum

Die Haltung Englands gegenüber dem deutschen Eigentum ist sehr mißbilligt, das ist bekannt. Von besonderem Interesse ist es, als neues Beispiel für diese Mißbilligung, die folgende Zuschrift eines in Deutschland lebenden Engländer kennen zu lernen, die kürzlich im „Forward“, einer der Labour-Party und damit der englischen Regierung nahestehenden Glasgower Zeitung zum Ausdruck kam.

Geehrter Herr! Es wäre eine große Erleichterung für mich und wahrscheinlich auch noch für andere Engländer, wenn Sie die folgenden Zeilen abdrucken würden. Einige von uns möchten endlich von einer Forderung ablassen, auf der unser Land scheint leider beharren zu müssen. Die Zurückhaltung des deutschen Eigentums als ein Teil der „Reparationen“ ist u. E. geradezu eine Schande (alt of dishonour). Der Weltkrieg wurde besonders durch die Kleinlichkeit der Sieger gekennzeichnet und die Beschlagnahme von Privateigentum war eine ihrer schlimmsten Handlungen. Dies ist zweifellos ein Miskall auf barbarische Handlungsweisen. Der Vorschlag, daß der ruinierte deutsche Staat seine ruinierten Bürger entschädigen sollte, war eine nutzlose Scheinheiligkeit. Jeder von uns weiß, daß selbst zur besten Zeit eine Staatsentschädigung nur eine verlorene Hoffnung ist.

Wenn sich einer Ihrer Leser die Mühe machen will, Dr. Spangh's wohlbekannte Abhandlung „Kriegsrechte zu Land“ zur Hand zu nehmen, so wird er im Kapitel 11 unter den Gesetzen der militärischen Verletzung (Artikel XVI des Haager Abkommens) den kurzen, aber wirkungsvollen Satz finden: „Privateigentum darf nicht beschlagnahmt werden.“ Bedeutend scharfer liegt der Fall, wenn es sich um das Eigentum feindlicher Ausländer handelt. Spangh schreibt (Kap. 1 S. 31): „Der neuzeitliche Kriegsgebrauch verbietet es einem Kriegsführenden, das Eigentum feindlicher Untertanen zu beschlagnahmen, die sich zufällig bei Kriegsbeginn innerhalb seiner Grenzen befinden.“ Er führt Prof. Pilet an, welcher sagt: „Sie haben es unter der Sicherheit internationaler Handelsabkommen erworben, und es wäre ungerecht, wenn man es ihnen wieder abnehmen würde.“

Die Kriege verrohen und brechen die Gehege der Zivilisation. Aber wie bitter enttäuschend ist es, wenn man sieht, wie die englische Arbeiterregierung elf Jahre nach dem Kriege sich noch halbsittig an barbarische Methoden hält. Südafrika unter der Führung von Smuts, das die Beschlagnahme schon beinahe mit dem Ende des Krieges auf. Amerika hat sie jetzt rückgängig gemacht. Sogar mit Frankreich konnte ein Abkommen geschlossen werden. Nur England besteht auf sein Pfund Fleisch (pound of flesh). Für die ganze Zukunft der internationalen Politik ist dies eine bemitleidenswerte Entscheidung.

Ich wohnte während der ersten Nachkriegsjahre in Deutschland und erinnere mich des großen Wiederaufkommens des Idealismus in dem deutschen Volke. Ich erinnere mich der kleinen Demütigung der unterdrückten Kinder, der stierhaften Stumpfheit (Minotaurlike stupidity) der Siegerregierungen, der bitteren Enttäuschungen und aufgeschobenen Hoffnungen, des allmählichen Verfalls des Idealismus und der Zunahme der Bitterkeit. Ich sah auch, wie das Volk hier litt, und ich wußte, daß wir in England nichts hatten, das im entferntesten hätte damit verglichen werden können. Ich sah die allmählich schwindenden Hoffnungen nach Idealismus einmal auf England, dann wieder auf Amerika gerichtet. Die Enttäuschung meiner deutschen Freunde wurde zu meiner eigenen, als ich sah, wie Lloyd George, als er ein deutsches Oberbefehlshaber grimmig verteidigt hatte, vor der französischen Abordnung kapituliert, und England das bewaffnete Vordringen Frankreichs nach dem Frieden duldet. Immer und immer wieder tat ich mein Bestes, um die Deutschen zu überzeugen, daß es immer noch ein England gibt, das etwas auf Ritterlichkeit und Anständigkeit (fair play) hatte, und in jenen Tagen wurden meine Worte sogar in konservativen deutschen Zeitungen abgedruckt und fanden Widerhall. Aber was soll ich jetzt sagen? Ich selbst habe einen internierten deutschen Jungen gekannt, dem seine 20 Pfund, die er auf der Postpartasse liegen hatte, weggenommen wurden, und ich sehe, wie die englische Arbeiterregierung die Wegnahme von Privateigentum kriegsmäßig betreibt. Ich bin sprachlos. Die Ansicht, die zurzeit auf dem Festland allgemein herrscht, daß England nur den Kurs einschlägt, der sich bezahlt macht, wird durch seine Arbeiterregierung bestätigt, und alles, das wir nach unserem Glauben und Hoffen tun können, ist ganz bestimmt nicht zu sein. England verliert unendlich

Die Krise im Haag beigelegt

Schacht nachgegeben

Mit. Berlin, 15. Jan. Durch den gestrigen Beschluß des Reichskabinetts über die Beteiligung der Reichsbank an der Internationalen Zahlungsbank ist die durch den bekannten Brief des Reichsbankpräsidenten Schacht entstandene Krise beigelegt worden. In Haager deutschen Delegationskreisen hat diese Lösung umso größere Befriedigung ausgelöst, als Schacht sich unzuweilig mit den Wünschen der Reichsregierung einverstanden erklärt hat. Der vorläufige Einschluss der Reichsbank kommt somit eine besondere Bedeutung nicht mehr zu. Die reichsgerichtliche Verankerung der Beteiligung der Reichsbank an der Internationalen Bank erfolgt im Haager Schlussprotokoll. Mit der Ratifizierung des Youngplans wird diese Regelung ebenfalls deutsches Reichsrecht. Ob das Reichsbankstatut eine Änderung insofern erhält, daß in ihm die Vorschriften über die Unabhängigkeit des Reichsbankpräsidenten geändert werden, steht noch nicht fest. Eine Entscheidung hierüber wird erst nach den Haager Verhandlungen getroffen werden. Die deutsche Delegation hat gestern beschlossen, von einer Änderung des Reichsbankgesetzes im Hinblick auf die Person des Reichsbankpräsidenten Schacht Abstand zu nehmen und zwar unter Zustimmung der sozialistischen Reichswirtschaftsministers Schmidt. Der Vorschlag, der seit einigen Tagen gegen Schacht eingebracht wurde, fordert seine Ablehnung. Das Blatt führt aus: Die Massen, die gegen seine Machtstellung angehen, werden sich nicht aufhalten lassen, durch den Hinweis auf einen Paragraphen des Reichsbankstatutes. Der Haager Berichterstatter des Vorschlags hat es abgelehnt, an dem Empfang der Pressevertreter durch Dr. Schacht teilzunehmen. Der Haager Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes richtet an Dr. Schacht einen offenen Brief mit der Aufforderung, sich über die sachlichen Gründe seines Vorgehens zu äußern. In dem Briefe wird auch von einem großen „Geheimnis“ Dr. Schachts gesprochen. Morgan und andere amerikanische Magnaten hätten Schacht einen Brief gegeben, daß sie den Youngplan nicht für tragbar hielten und Schacht empfohlen worden sei, mit irgendwelchen Mitteln eine neue Sachverständigenkonferenz nötig zu machen. Unter Hinweis auf die Bedeutung Schachts, daß vor allem auch innerhalb der amerikanischen Delegation verschiedene Herren die Absichten Schachts billigten, wird Dr. Schacht aufgefordert, das „Geheimnis“ auszusprechen. Sollte er dieses Geheimnis nicht oder könnte er es nicht preisgeben, so bestünde keine Möglichkeit seinem Handeln eine Erklärung zu Grunde zu legen, die ihn von den Vorwürfen freimacht. Die Brühler Zeitung und die Germania fordern gleichfalls eine klare Umgrenzung der Befugnisse des Reichsbankpräsidenten.

Erledigung der Sanktionsfrage

Mit. Berlin, 15. Jan. In der Sanktionsfrage ist gestern Abend im Haag eine Formel gefunden worden, über deren Inhalt nur soviel

viel mehr, als es sich durch die gewonnenen Millionen laufen kann.

Harold Pictor, Mahlow bei Berlin.

Belgiens Einspruch gegen den Sitz der Zahlungsbank zurückgenommen

Mit. Paris, 14. Jan. Der Paris Mißi meldet aus dem Haag, daß Ministerpräsident Jaspar seinen Einspruch gegen den Sitz der Internationalen Zahlungsbank in Basel zurückgezogen habe. Der Direktor der schweizerischen Nationalbank, Bachmann, werde heute zusammen mit den Juristen verschiedene Diskussionsfragen prüfen, die sich zwischen der Internationalen Bank, der schweizerischen Regierung und dem Kantons Basel ergeben haben.

Ministerrat im Elisee

Mit. Paris, 14. Jan. Heute vormittag um 10 Uhr findet im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue ein Ministerrat statt, an dem ausnahmsweise auch die Unterstaatssekretäre teilnehmen werden, da Tardieu allen Kabinettsmitgliedern über den Stand der Haager Konferenz berichten will. Aus der Umgebung der französischen Delegation im Haag verlautet, daß Tardieu die Konferenzlage seit gestern als durchaus befriedigend betrachtet und nach Beilegung des von Schacht hervorgerufenen Zwischenfalles mit dem Abschluss der Arbeiten für Samstag rechne. Heute nachmittag nimmt Tardieu an der Parlamentseröffnung, und an der Wahl des Kammerpräsidenten teil. Seine Abreise ist auf 12.15 Uhr nachts angelegt, jedoch er bis Mittwochmorgen gegen 11 Uhr

verlautet, daß sie nach Ansicht der deutschen Delegation in einem für Deutschland günstigen Sinne gelöst worden sei. Der offizielle Text wird heute Abend bekanntgegeben werden. Der französische Ministerpräsident Tardieu beriet über diese Frage gestern mit seinen Ministerkollegen in Paris. Nach seinen Meinungen vor dem französischen Ministerrat dürfte auch französischerseits gegen die Sanktionsformel kein Einspruch erhoben werden, sobald auch dieser Punkt, der für Deutschland wichtigste der Haager Konferenz, als erledigt angesehen werden kann. Nach Abwicklung der letzten Frage dürfte die Haager Konferenz wahrscheinlich am nächsten Samstagnachmittag zu Ende gehen. Was die Reparationen angeht, so dürfte es hier vorläufig noch zu keiner Einigung kommen. Dieser Fragenkomplex wird aus dem Gesamtgebiet der Haager Verhandlungen herausgenommen und dürfte in einer späteren Sondertagung erledigt werden.

Günstige Aussichten für die erste Youngplananleihe

Mit. Paris, 14. Jan. Der im Haag aufgetretene Gedanke, im April und Mai einen ersten 200 Millionen Dollar betragenden Abschnitt der Youngplananleihe zur Zeichnung aufzulegen, wird laut Agence Economique et Financiere in den französischen Bankkreisen als sehr opportunistisch bezeichnet. Bei dem in Aussicht genommenen Zinssatz von sechs Prozent, der leicht über Paris liegt, sei für diese erste Operation ein großer Erfolg zu erwarten. Nach der Aufnahmefähigkeit des Publikums könne man die Möglichkeiten für die Unterbringung späterer Emissionen auf den großen internationalen Märkten beurteilen.

Gewährung alliierter Kredite an Deutschland

Mit. Paris, 14. Jan. Die Gewährung alliierter Kredite an Deutschland wird nach dem Bericht des Haager Sonderberichterstatters der Agence Economique et Financiere von den Gläubigermächten erwogen. Um die Mobilisierung des ersten Abschnittes der Youngplananleihe zu sichern, müßten die Gläubigermächte von Deutschland, wenn auch nur vorübergehend, ein Verbot aller sonstigen finanziellen Finanzoperationen im Ausland fordern. Da aber der Geldbedarf der deutschen Regierung ziemlich dringend sei, denke man daran, Deutschland durch die Bankiers der Gläubigermächte Vorschläge gewähren zu lassen. Diese Anleihen dürften jedoch nicht übermäßig hoch sein. Das Finanzblatt glaubt, daß dieser Gedanke, wenn er feste Form annimmt, einen günstigen Einfluss auf die noch bestehenden Schwierigkeiten haben werde und die Stellung der Gläubigermächte beträchtlich konsolidieren könne. Offenbar sei die offizielle Diskussion der Hauptprobleme: Zahlungstermine, negative Pfänder und Moratorium um 24 Stunden verschoben worden, in der Absicht, einen Gesamtausgleich anzunehmen und eine allgemeine Vergleichsform zu finden.

wieder im Haag sein wird. Ob Tardieu vor Beginn der Londoner Seeabrüstungskonferenz noch einmal nach Paris zurückkehren wird, steht noch nicht fest. Falls die Arbeiten nicht mehr rechtzeitig zum Abschluss kommen, wird der Ministerpräsident sich über Rotterdam nach London begeben. Sollte die Haager Konferenz über den 21. Januar, dem Eröffnungstermin der Londoner Konferenz, hinaus dauern, so wird Tardieu, wie die Blätter angelegt haben, zwischen den Hauptstädten hin- und herreisen, je nachdem seine Anwesenheit auf der einen oder anderen Konferenz notwendig wird.

Keine antisemitischen Attentatspläne in Frankreich?

Mit. Paris, 15. Jan. Die sozialdemokratische Kammerfraktion hat ihr Mitglied Claston beauftragt, über die Verhaftung der drei antisemitischen Senatoren und über das angebliche antisemitische Komplott die Regierung zu interpellieren. Der sozialistische Senor erklärt, die drei Verhafteten würden, wie man annimmt, bald in Freiheit gesetzt werden müssen, da man ihnen nichts nachweisen könne, und da es sich in Wirklichkeit um ein gar nicht existierendes, von interessierter Seite in Szene gesetztes Komplott handele.

Strafrechtsausschuß des Reichstages

Mit. Berlin, 14. Jan. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages legte am Dienstag die Beratungen über die Strafrechtsreform fort. Zunächst berichtete Abg. Bell (Z) über die Verhandlungen des Unterausschusses über das Ehe-

Das Neueste in Kürze

- Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je 1/8 v. H. auf 6 1/4 v. H. ermäßigt worden.
- Die Besprechungen über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen gehen weiter. Ueber das Ergebnis läßt sich noch nichts sagen.
- Gestern wurde mit Kanada das Abkommen über das nicht liquidierte deutsche Eigentum abgeschlossen.
- Wie das Echo de Paris berichtet, hat der Kriegsminister den General Baldy zum Mitglied des französischen Obersten Kriegsrats ernannt.

ma „Ehrenschuß und Presse“. Es handelt sich um die Strafrechtsvorschriften der §§ 317 bis 323. Bei der Stoffberatung leitete den Unterausschuß der Grundgedanke, die schuldhaften Interessen des Verleumdeten und des Verleumdeters sorgsam gegenüber abzuwägen und zu diesem Zweck eine Lösung zu finden, die auf der einen Seite den Verleumdeten, namentlich auch durch Gewährung einer Feststellungsklage, wirksamer schützt, andererseits der öffentlichen Kritik und vor allem der verantwortungsbewußten Presse den zur gewissenhaften Erfüllung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben im Interesse des öffentlichen Lebens und im Dienste der Öffentlichkeit gebotenen Schutz bei Wahrnehmung berechtigter und öffentlicher Interessen gewährt. Der Versuch, diesem Gesichtspunkt eine Anleitung für „Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen“ beizugeben, scheiterte, weil selbst die sorgfältigste abgewogene Spezifizierung nicht erschöpfend sein könnte. Schließlich einigte man sich auf folgende Formulierung: Straßlos bleibt, wenn der Täter zur Wahrnehmung eines berechtigten öffentlichen oder eines ihm nahe angehenden privaten Interesses handelt und er sich erweislich in entschuldigbarem guten Glauben an die Wahrheit der Äußerung befunden hat. Nach kurzer Aussprache wurden die §§ 317 bis 323, die die alte Maßgabe, die Wahrnehmung berechtigter Interessen, die Verleumdung und die Beleidigung, behandeln, gemäß den Beschlüssen des Unterausschusses in der Abstimmung angenommen. — Ebenfalls angenommen wurde eine Entschädigung des Unterausschusses, worin die Reichsregierung ersucht wird, in das Einführungsgefeß Bestimmungen über ein Tatsachenfeststellungsverfahren aufzunehmen.

Wisträusenankträge im sächsischen Landtag

Mit. Dresden, 15. Jan. In der gestrigen Sitzung des Sächsischen Landtages kam das nationalsozialistische Wisträusenabkommen gegen den antisozialistischen Minister Elser zur Abstimmung. Für den Antrag stimmten 17, dagegen 2 Abgeordnete, während sich die übrigen der Stimme enthielten. Der Wisträusenanktrag ist damit zwar abgelehnt, aber es ist damit zu rechnen, daß auf Grund dieses Ereignisses Minister Elser höchstwahrscheinlich in nächster Zeit seinen Rücktritt erklären werde. Im Anschluß daran gelangte ein kommunistischer Wisträusenanktrag gegen das Gesamtkabinet zur Abstimmung. Dafür stimmten 47 Abgeordnete (Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten), dagegen 42, während sich sieben der Stimme enthielten. Der Wisträusenanktrag ist somit nicht abgelehnt, weil die erforderliche Stimmzahl von 49 nicht erreicht wurde.

Kommunistische Agitation in Heer und Marine

Mit. Berlin, 14. Jan. Die kommunistische Partei hat auf auswärtigen Befehl hin in den letzten Jahren sich in besonderem Maße bemüht, ihre zersetzende Agitation in das Reichsheer und in die Reichsmarine hineinzutragen; offenbar in der Absicht, ihren Auftraggebern Beweise des Erfolges ihrer Arbeit zu erbringen, ist in der Roten Fahne in jüngster Zeit mehrfach von „Meutereien“ auf deutschen Kriegsschiffen berichtet worden. Kürzlich wurde schon von einer Meuterei auf der Emden gesprochen. Heute berichtet sie von einer „Rebellion“ der ganzen Emden-Mannschaft gegen den „reaktionären“ Kommandanten, und von der Entfernung von sechs Matrosen der Besatzung der Reichswehr und anderen mehr.

Siezu wird vom Reichswehrministerium u. a. erklärt, daß der Vorgang auf dem Linienkrieger Emden bereits sechs Monate zurückliegt. Es handelt sich um fünf Matrosen, die striflos entlassen wurden, weil ihnen Verbindung mit kommunistischen Kreisen nachgewiesen werden konnten. Diese fünf Matrosen gehörten jedoch nicht zur Besatzung der Emden; sie verteilten sich vielmehr auf vier verschiedene Dienststellen. In allen fünf Fällen ist also der Einfluß kommunistischer Agitation nachgewiesen. Das trifft dagegen für den bereits bekannten Emden-Fall nicht zu. Die Rote Fahne behauptet neuerdings, daß nicht nur der bereits zur Aburteilung gekommene

ne „Dummenjungenstreich“ in der Trunkenheit die Aufmerksamkeit auf die Emden gelenkt hätte, sondern auch andere Vorfälle bewiesen die Unzuverlässigkeit der Emden-Besatzung. So seien der Antritt der Heimatreise der Emden-Sammel-Listen für die Beschaffung des üblichen Heimatswimpels in Umlauf gesetzt worden; doch hätten kein Matrosen hierzu einen Pfennig gegeben. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die Kosten des Heimatswimpels aus den Kantiengeldern gedeckt; das sei auch auf der Emden der Fall gewesen. Die Behauptungen der Roten Fahne sind somit unwahr.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Saarverhandlungen

Mit. Paris, 14. Jan. Die deutschen Delegationsführer für die Saarverhandlungen sind heute hier eingetroffen. Die Verhandlungen werden am Mittwoch mit einer Sitzung des Ausschusses für handelspolitische Fragen wieder eröffnet werden.

Die Diskontsenkung

civ. (Eigener Dienst). Die Herabsetzung des Wechseldiskonts von 7 auf 6½%, zu der sich der Zentralausschuß der Reichsbank in seiner Sitzung vom Montag Vormittag entschlossen hat, wird in der Begründung, die im übrigen von einer erfreulichen Ausführlichkeit ist, unzweifelhaft als ein Versuch bezeichnet, gegen den sich auch allerlei Bedenken gerichtet haben. Und in der Tat wäre es wohl verfrüht, gar zu fest auf die Dauerhaftigkeit des gegenwärtigen Diskontsatzes zu bauen und anzunehmen, daß in absehbarer Zeit eine Erhöhung nicht wieder eintreten könnte. Doch schweben die Verhandlungen im Haag, von denen das Schicksal der künftigen Reparationsregelung abhängt und von denen damit auch die Lage des deutschen Kapitalmarktes ganz wesentlich beeinflusst wird. Soll die Haager Konferenz Ende dieser Woche scheitern, was man noch immer nicht als außer dem Bereich der Möglichkeit stehend ansehen darf, oder sollte sich auch nur die Notwendigkeit einer Vertagung um ein paar Wochen ergeben, so kann sehr leicht wieder ein Lage eintreten, die die Reichsbank zu einer Rückgangsmachung ihres jetzigen Schrittes veranlaßt. Man braucht sich nur gewisse Dinge zu erinnern, die sich zur Zeit der Pariser Sachverständigenkonferenz abgespielt haben. Damals gingen, offenbar von Frankreich her, Versuche aus, an der deutschen Währung zu rütteln, — und diese Versuche hatten, wenn auch nur für kurze Zeit, einen geringen Erfolg. Nicht in dem Sinne, daß es gelungen wäre, irgendwie an den Grundlagen der deutschen Währung zu rütteln; aber immerhin zeigten sich damals ein paar Wellenbewegungen an der Oberfläche, die die Reichsbank zu sehr sorgfältiger Beobachtung zwangen. Solange man nicht mit Sicherheit voraussetzen kann, daß ähnliche Versuche nicht auch diesmal wieder als ein politisches Druckmittel von irgendwo her unternommen werden, solange muß man auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die Reichsbank die Diskontsenkung einmal wieder, als Abwehrmaßnahme, emporzieht. Emporzieht, obwohl der gegenwärtige Status des deutschen Notenbankinstitutes und die Verringerung des Zahlungsmittelumsatzes für den heutigen Zeitpunkt den Satz von 6½% ebenso sehr rechtfertigen, wie es die Rückkehr auf die Notwendigkeit tut, das Geld für die deutsche Wirtschaft zu verbilligen. Wenn die Möglichkeiten, die hier angedeutet wurden, nicht außer Acht gelassen werden, dann wird sich die Diskontsenkung günstig auf die deutsche Wirtschaft auswirken müssen, im Sinne eines behutsamen Schrittes auf dem Wege zum Aufbau jenes hohen Zinsniveaus, das neben der starken Belastung durch die öffentliche Hand und neben dem Kapitalmangel, aber in enger Wechselwirkung mit diesen beiden Faktoren, den Heimschmerz am Wagen der deutschen Wirtschaft bildet.

Kein Aufstand in Uruguay

Mit. Paris, 14. Jan. Der Gesandte von Uruguay bemerkt die Nachrichten, daß in Uruguay die Revolution ausgebrochen sei. Im ganzen Lande herrsche völlige Ruhe. Eine Versammlung der nationalistischen Partei, in der die Abänderung der gegenwärtigen Verfassung verhandelt wurde, habe stattgefunden, sei aber völlig ruhig verlaufen, so daß die Regierung nicht habe zu intervenieren brauchen.

Aman Allahs Einkäufe werden bezahlt

Mit. Berlin, 14. Jan. Bekanntlich hatte der frühere König von Afghanistan während seines Aufenthaltes in Deutschland Aufträge in Höhe von einigen Millionen an deutsche Firmen erteilt, deren Finanzierung durch die Reichskreditgesellschaft erfolgte. Man hatte Zweifel darüber, ob diese Beträge nach dem Sturz Amanullahs wieder zurückbezahlt werden. Die neue afghanische Regierung hat aber jetzt mitteilen lassen, daß sie die feinerzeit bestellten Waren übernehmen und den Kredit zurückzahlen werde.

Das Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß

Mit. Berlin, 15. Jan. Das Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Böß und die übrigen Beamten ist jetzt durchgeführt worden, daß es jetzt unmittelbar vor dem Abschluß steht. In der heutigen Nachmittagsitzung des Untersuchungsausschusses im Preussischen Landtag werden Einzelheiten bekanntgegeben werden. Eine Einstellung des Verfahrens gegen den Oberbürgermeister Böß kommt danach entgegen anders lautenden Meldungen nicht in Frage. Es haben lediglich im Rathaus interfraktionelle Verhandlungen stattgefunden, die darauf abzielten, mit Oberbürgermeister Böß ein gütliches Abkommen zu treffen. Böß hat verschiedentlich seine Bereitwilligkeit erklärt, sein

Amt als Oberbürgermeister niederzulegen, falls die ihm zustehende Pension in vollem Umfange gewährt werde.

Die Jagd nach antisemitischen Verschwörern

Mit. Paris, 14. Jan. Im Zusammenhang mit der kürzlich gemeldeten Verhaftung von 4 angeblichen antisemitischen Verschwörern sind in den letzten Tagen zahlreiche Hausdurchsuchungen in Cannes und Umgebung vorgenommen worden, meist bei Personen, die zu den verhafteten Italienern in irgendwelchen Beziehungen standen. Die Hausdurchsuchungen haben, wie der Matin sich ausdrückt, den Zweck, die ersten Vermutungen, die auf den Verhafteten lasten, in Beweise zu verwandeln. Bei den Hausdurchsuchungen soll Material gefunden worden sein, das zur Verhaftung weiterer Verdächtiger führt.

Verbot des Verschnitts von französischem Wein

Mit. Paris, 13. Jan. Der Verschnitt von französischem Wein mit ausländischen Weinen ist durch ein neues Gesetz, das gestern im „Journal Officiel“ veröffentlicht worden ist, verboten worden. Griechenland und Spanien haben im Dual d'Oria Proteste gegen dieses Verbot überreicht, das sie als eine Verletzung der bestehenden Verträge bezeichnen. Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung die Absicht, den erst vor vier Wochen abgeschlossenen Handelsvertrag mit Frankreich, zu kündigen, falls das Verbot, das die griechischen Weine schwer schädigt, nicht rückgängig gemacht wird.

Vergiftung der Weichsel

Mit. Warschau, 15. Jan. In der Chemischen Fabrik „Miral“ bei Orzechow explodede ein Säurebehälter, der 16 000 Liter giftiger Säure enthielt. Die Säure ergoß sich in den Pilica-Fluß, dessen Oberfläche sich mit unzähligen toten Fischen anfüllte. Die Behörde benachrichtigte sofort die am Fluße gelegenen Dörfer und Städte und ordnete sofortige Sicherheitsmaßnahmen an. Da der Fluß in die Weichsel mündet, mußten alle Wasserleitungen, die aus der Weichsel gespeist werden, gesperrt werden. Wie es heißt, soll es sich bei der Explosion um ein Attentat handeln.

Kommunisten schießen einen Nationalsozialisten nieder

Mit. Berlin, 15. Jan. In später Abendstunde am gestrigen Tage drangen mehrere kommunistische Elemente in die Wohnung eines Nationalsozialistenführers in der Frankfurter Straße ein und verlangten ihn zu sprechen. Als er erschien, zog einer der Kommunisten einen Revolver und schoß den Nationalsozialisten nieder. Letzterer wurde so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. In der allgemeinen Verwirrung entkam der Mörder und seine Helfershelfer.

Das Gewicht einer Wahlstimme (Eigener Dienst)

civ. Auch das schöne Motivstädtchen Oberingelheim hat am 17. November 1929 Wahlen zum Gemeinderat vorgenommen. Dieser Tage hat nun der Kreisausschuß nachträglich die von Anfang an angeforderte Wahl für ungültig erklärt, so daß Oberingelheim noch einmal wählen muß. Der Grund zu der Ungültigkeitserklärung ist recht interessant und besonders lehrreich für diejenigen, die sich mit dem Argument: „Was kommt schon auf eine Stimme an!“ bei jeder Gelegenheit in die große Partei der Nichtwähler einzureihen. Die Nachprüfung des Wahlergebnisses hat nämlich ergeben, daß die Stimme einer Frau mitgezählt worden ist, deren Name nicht ordnungsgemäß in der Wahlliste verzeichnet war. Selbstverständlich ist es unbefähigt, für welche Partei die betreffende Frau ihre Stimme abgegeben hat. Nun mußte man feststellen, daß eine einzige Stimme die Zusammensetzung des Gemeinderates entscheidend beeinflusst hatte. Wenn, was man ja nicht wissen kann, die beantragte Stimme für eine bestimmte Liste abgegeben worden wäre, dieser also nachträglich abgezogen werden müßte, dann müßte damit die betreffende Partei ein Mandat verlieren, und eine andere Partei müßte eines mehr zugeprochen bekommen. Nun will es der Zufall, daß sich in diesem Falle sogar die Mehrheitsverhältnisse im Oberingelheimer Gemeinderat veränderten! Dem Kreisausschuß blieb nach Feststellung dieser Verhältnisse kaum etwas anderes übrig, als die Wahl für ungültig zu erklären. Aber Oberingelheim wird fortan als ein lebendiger Beweis dafür gelten können, wie entscheidend eine einzige Stimme, abgegeben oder nicht abgegeben, für den Wahlausfall sein kann.

Die spanische Regierung über die Währungskrise

Mit. Madrid, 13. Jan. Zur Währungsfrage hat die Regierung im Anschluß an einen Kabinettsrat eine Note veröffentlicht, in der sie den Rückgang der Peseta als völlig ungerechtfertigt bezeichnet. Die Regierung habe gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher, finanzieller und moralischer Art ergriffen. Sie sei vor allem von der Ungerechtigkeit des im Ausland gegen die spanische Wirtschaftslage geführten Verleumdungskampfes überzeugt und habe daher beschlossen, eine Anzahl ausländischer Wirtschafts- und Finanzfachverständigen zu einem Besuche Spaniens einzuladen, damit sie das Problem studieren und ihre Ansichten darüber äußern könnten. Ferner habe der Kabinettsrat beschlos-

sen, für eine strengere Befolgung der für den Wertpapierhandel geltenden Bestimmungen zu sorgen. Die Exporteure müßten die Devisen, die sie für ihre Waren erhielten, abliefern, das Gold des Schatzamtes werde zur Stärkung des Kredits und zur Erleichterung der Wareneinfuhr mobilisiert werden. Schließlich würden Maßnahmen zur allmählichen Verminderung des Banknotenumlaufs ergriffen werden. — Finanzminister Sotelo erklärte der Presse, die ausländischen Sachverständigen, die zur Prüfung der spanischen Wirtschaftslage eingeladen werden sollen, würden zweifellos zu der Überzeugung kommen, daß die Schuld und der Notenumlauf Spaniens nicht übermäßig groß seien, und daß die allgemeine Lage die Schwankungen des Pesetawerts nicht rechtfertige.

An alle, die Kaufmann werden

Bald wird eine große Schar katholischer Jugend die Schule verlassen. Volle Erwartungen und Hoffnungen, mit dem Willen, vorwärts und aufwärts zu streben, werden die meisten ins Leben hinausführen. Kaufmann zu werden, das wird vielen als das beste Ziel ihres Strebens dünken. Doch die Wirklichkeit des Berufes wird sie bald darüber belehren, daß auch hier die Tüchtigkeit und der Erfolg nur schwer erlangt wird. Die Enttäuschungen des Alltags im Berufsleben werden schon bald an den jungen Lehrling heranreten und vielleicht wird bald anstelle der Berufsfreude Berufsverdrossenheit vorherrschen. Aber wollt Ihr das katholische Kaufmannslehrlings-, oder ist nicht gerade im Kaufmannsberufe eine ständige Spannkraft und Berufsfreude notwendig?

Da scheint mir eine Jugendgemeinschaft das Rechte zu sein, um immer wieder von neuem berufliche Anregungen zum Weiterstreben zu geben, eine Jugendgemeinschaft von gleichgesinnten Berufs- und Altersgenossen auf der-

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. Januar 1930.

„Ein großes, prächtiges Leichenbegängnis, wie es Brühl wohl selten gesehen hat, war das unseres heimgegangenen Mitbürgers Wilhelm Kirsch. Der Brühler Niedertranzang am Sterbehause unter Leitung seines Dirigenenten Bronnens und unter Mitwirkung der übrigen in der Sängerkreisgemeinschaft zusammengekommenen Vereine, seinem toten Ehrenvorsitzenden den Chor: „Stumm schläft der Sängerkreis.“ Der Leichenzug war sehr übersehbar. Viele trauerumflossene Fahnen und reißige Kränze begleiteten den allseits gesagten Toten. Nicht nur die meisten hiesigen Vereine, sondern auch viele auswärtige waren erschienen. Weiterhin sah man im Trauergefolge Landrat Heilmann, Bürgermeister Freierichs und viele andere namhafte Gäste. Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr und Schützen der St. Sebastianus-Schützengesellschaft flankierten den Leichenwagen. Am Grabe sang der Chor das „Schubert'sche“ „Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr“ und „Selig sind die Toten“. Die Feuerwehrkapelle spielte weihnachtliche Chöre. Der Vorsitzende des Niedertranz Dr. Jäger und Brandmeister Hansen von der Freiwilligen Feuerwehr hoben die Verdienste des Verstorbenen hervor; aber auch Vertreter des Kreisverbandes der Feuerwehr und andere Vereine widmeten herzlich gehaltene Reden. So ist denn ein Sohn unserer Stadt zur letzten Ruhe bestattet worden, dessen Name weit über ihre Mauern hinaus beliebt war. Möge ihm die Erde leicht sein!

(+) Vortrag für Damen. Wir machen die Damen auf die heute nachmittag und abend im Saale des Restaurants zum Ratsteller am Markt stattfindenden sehr lehrreichen und aufklärenden Vorträge der Elga Reform-Gesellschaft nochmals höflich aufmerksam und empfehlen Ihnen den Besuch dieser Veranstaltung.

(+) Eisenbahn-Schnellverkehr 1929-30. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr Berlin gibt bereits seit mehreren Jahren eine Reihe von Faltschaltern heraus, die in 14 verschiedene, zum Teil fremdsprachigen Ausgaben für den internationalen Reiseverkehr aus den verschiedenen Richtungen nach Deutschland enthalten. Diese Faltschalter beschränken sich darauf, nur die wichtigsten internationalen Verbindungen nach Deutschland mit Kurswagen sowie Speise- und Schlafwagenläufen aufzuführen. Ihr Zweck ist es, das auskunftserreichende Reisebüropersonal und den Reisenden selbst von der Benutzung der umfangreicheren Kursbücher zu entlasten und ihnen eine rasche Information zu ermöglichen. Rechtzeitig bei Inkrafttreten des Winterfahrplans ist kürzlich die neue Winterausgabe 1929-30 der Faltschalter, die zur Verbesserung namentlich im Auslande bestimmt sind, in 14 verschiedenen Ausgaben erschienen. Neben den Fahrplänen bringen diese Faltschalter kleine Uebersichtsarten, die den Reisenden über die einzelnen Reisewege schnell unterrichten, ferner ein alphabetisches Verzeichnis der einzelnen Hauptstationen mit Zahlenhinweisen an den betreffenden Fahrplan.

.. Badorf: Der Männer-Gesang-Verein „Frohstimm“ Badorf-Cabot bezieht, wie schon mitgeteilt, in diesem Jahre sein goldenes Jubeljahr. Er bittet alle ehemaligen aktiven Sänger, sowie sonstige sangsfreudige Herren, sich zur Teilnahme bis Ende Januar zu melden, da die Proben unter Leitung des tüchtigen Dirigenten bereits begonnen haben. Wegen der einzustudierenden Hölle ist eine spätere Anmeldung nicht möglich. Auch inaktive Mitglieder sind willkommen.

.. Kierberg. Der M.-G.-S. Concordia veranstaltete am Sonntag sein Winterkonzert verbunden mit Theaterabend. Zunächst gelangten einige sehr beliebte Volkslieder gut eingeleitet zum Vortrag. Dann folgten zwei Theaterstücke, die durch gute Besetzung der Rollen recht flott gespielt wurden und so den allgemeinen Beifall der Zuhörer fanden. Der Abend kann als wohlgelungen bezeichnet werden und dies war die Arbeit des Vereins.

selben religiösen Grundlage. Den Jugendbund kann ich Euch nennen: Es ist der Jugendbund im Verbande katholischer Kaufmannischer Vereinigungen Deutschlands, E.V. Es ist, oder länger gesagt der Jung-K.K.V. 12 000 katholische Jungkaufleute enthielten hier dem neuen Lehrling ihren Willkommengruß. Eine jugendfrohe und schaffensfrohe Gemeinschaft heißt den jungen Kaufmann in ihren Reihen schon recht willkommen!

Berufliches Vorwärtstreben ist der Leitgedanke unseres Gemeinschaftslebens. Ständige Anregungen in Vorträgen und Kursen, die von erfahrenen Leuten gehalten werden, sollen uns im Berufe weiter erhellung. Aber auch in den kaufmännischen Fähigkeiten, so besonders in der Stenografie, sollen wir uns im Jung-K.K.V. hieran schließen. Es folgen Vorträge durch alle industriellen Gegenden Deutschlands, die uns unseren Gesichtskreis erweitern helfen. Noch auf mancherlei andere Art versuchen wir es, beruflich vorwärts zu schreiten. Bei all diesen Arbeiten steht uns Jung-K.K.V. als großes Ziel vor Augen, immer mehr in unseren Beruf hineinzuwachsen und hierin wirklich Tüchtiges zu leisten. Die heutige wirtschaftliche Lage zwingt ja jeden jungen Kaufmann dazu, alle seine Kräfte einzusetzen, um sich im Wirtschaftskampfe zu behaupten. Nur durch solches Wissen erobern wir die Welt!

Aber glaubt nicht, daß wir Jungen bloße Streber und Kopfhänger sind. Ein froher, jugendlicher Ton, ein echtes, jugendliches Gemeinschaftsleben, das sich auch in Spiel und Sport bei uns auswirkt, herrscht in unseren Reihen. Auch auf den anderen Gebieten geben wir uns gegenseitig Anregungen. Wer uns kennt und in unseren Reihen steht, wird das jedem von Euch bestätigen können.

Katholische Kaufmannslehrlinge, die 12000 katholischen Jungkaufleute, die sich im Jung-K.K.V. zusammengeschlossen haben, erwarten Euch. Sie bieten Euch ihre Hand zum Willkommengruß dar. Schlagt ein!

Heide. Meisterprüfung. Herr Peter Berg bestand gestern vor der Handwerkskammer in Köln seine Meisterprüfung als Badermeister mit gut.

Bergdorf. 40jähriges Jubiläum. Die Eheleute Johann Klett und Gertrud geborene Misch aus der Sternstraße konnten am vergangenen Sonntag im Kreise der nächsten Verwandten ihr 40jähriges Jubiläum feiern. Nachträglich auch unser Glückwunsch.

Bergdorf. Noch Glück gehabt. Ein junges Mädchen von hier wurde mit seinem Fahrrad von einem Personauto auf der Komtesstraße in Brühl gestreift und zu Boden geworfen. Das Auto hielt sofort und die Insassen eilten dem Mädchen zu Hilfe. Dieses hatte, abgesehen von einigen Hautabschürfungen keinen Schaden genommen. Das Kleid wies allerdings einige Risse auf und auch das Fahrrad wurde beschädigt. Sie gaben dem Mädchen ihre Adresse und versprachen, den Schaden zu ersetzen.

.. Rheinischer Bauern-Verein. Termin: Versammlung am Freitag, den 17. Januar 1930, nachmittags 3.30 Uhr, im Vortragsaal der Kölner Bürgergesellschaft, Köln, Ulpelhofplatz, betr. Sachauschuß für Obst- und Gemüsebau.

Westdeutschland

Umstellung der Opelwerke

Rüsselsheim, 15. Jan. Die Umstellung der Opelwerke auf den Betrieb der General Motors und die neue Produktionsgrundlage bei dem Automobilbau sind endgültig durchgeführt worden. Nachdem die Organisation einen völligen Neuaufbau erhalten hat, hat der Betrieb mit 6000 Personen im Automobilbau wieder die Arbeit aufgenommen, und zwar an fünf Wochentagen mit achtstündiger Arbeitszeit, nachdem eine Zeitlang der Betrieb völlig stillgestanden hatte.

Der Kampf gegen die Reblaus.

Aus dem Rheingau, 14. Jan. Nach einem Vortrage des Direktors Prof. Dr. Muth-Weissenheim kämpft der Rheingau bereits seit 1883 gegen die aus Frankreich eingeschleppte Reblaus. Alle Bekämpfungsmittel konnten nicht verhindern, daß ungeheure Werte vernichtet wurden. Die Reblaus zu vernichten, hat sich als aussichtslos erwiesen. Als einziges Mittel kann die Umstellung des Weinbaues auf Amerikaner-Kopfsorten angesehen werden. Im Rheingau sind heute 300 000 Quadratmeter Weinberge von der Reblaus befallen. Die Nachfrage nach verebelten Amerikanerweiden ist daher so groß geworden, daß sie nicht mehr befriedigt werden kann. Wegen der finanziellen Schwierigkeiten ist es dem Staate nicht weiter möglich, allein die Opfer für die Zucht verebelter Amerikaner zu bringen. Im Jahre 1929 sind 568 000 Rebläuse geliefert worden, und damit wurde etwa die Hälfte der Nachfrage befriedigt. Gemeinden und Private müssen mithelfen an der Zucht verebelter Weiden. Der Appell ist auch nicht vergebens gewesen. Es müssen alle Kräfte aufgebracht werden, um die Rekonstruktion durchzuführen; denn nur so kann das Rettungswort gelingen.

Grabhunde aus alter Zeit.

Gau-Algesheim (Rheinhausen), 14. Jan. Beim Roden eines Grundstücks an der Ottenheimerstraße wurde eine Grabstätte freigelegt, die außer Knochenresten ein flachenähnliches Tongefäß von etwa 35 Zentimeter Höhe sowie ein kleineres Gefäß, beide gut erhalten, enthielt. Nach dem Gutachten des Konservators am Rheinisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz handelt es sich um eine römische Grabstätte aus dem letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. Die Lage lasse darauf schließen, daß es sich um ein Grabfeld handle und man bei weiteren Grabungen jedenfalls noch mehr Gräber in der Gegend vorfinden würde.

Bad Ems. Der Polizei gelang es nach langen umfangreichen Ermittlungen, in der Nähe von Besseln einen Fälschmünger festzunehmen, der schon seit einiger Zeit im Kreise St. Goarshausen Hundertmarkscheine in Umlauf gesetzt hatte. Es handelt sich um einen Müllerssohn aus dem Taunus. Nach anfänglichem Weigern hat der dem Untersuchungsrichter in Bad Ems vorgeführte Fälschmünger die ihm zur Last gelegte That eingestanden. Im ganzen will er 300 falsche Scheine zu je hundert Reichsmark hergestellt haben, von denen er 75 dem Gemeinberechner von Gemmerich, Hoffmann, der kürzlich bereits wegen Fälschungsbereitung verhaftet wurde, aber bisher hartnäckig den Geldgeber verschwiegen hatte, zur Verfügung gestellt haben. Er selbst habe nur wenige Fälschscheine ausgegeben und den größten Theil wieder vernichtet. Die Herstellungsgerräthe will er vergraben haben, kann sich aber angeßlich nicht mehr auf den Ort befinden. Die Untersuchung geht weiter. — Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ist bemerkenstwerth, daß in der Gemeindefasse Gemmerich, wo der Gemeinberechner Hoffmann verhaftet wurde, bei einer Kassenrevision ein Fehlbetrag von 9500 Reichsmark festgestellt wurde. Der Gemeinberechner wollte dieses Defizit durch Verbreitung des Fälschgeldes decken.

• Saarbrücken, 14. Jan. Im Walde bei Freudenburg fällten mehrere Arbeiter Bäume im sogenannten Viertaltschlag. Hierbei ereignete sich ein schwerer Unfall. Einer der Holzfäller schlug, aus dem Zaft geratend, seinen Rebenmann mit einem einzigen mächtigen Hieb beide Hände ab. Der Unglückliche wurde mittels Auto ins Hospital geschafft.

• **Nemagen**, 14. Jan. Die hiesige Polizei hatte kürzlich zwei Wachen festgenommen, die in Mannheim, Willsb. und Weibern Händelhäuser überfallen und beraubt hatten. Wie sich nunmehr herausstellte, haben sie auch den Raubversuch auf den Warrer von Wassenheim unternommen. Außerdem sind beiden noch eines weiteren schweren Raubes dringend verdächtig. Der Haupttäter ist geflüchtet. — Einer der Weiden scheint übrigens einen guten Magen zu haben; denn er verschluckte im Gefängnis Holzstiele, Höffelsteine usw. Man hat dem Schuldner jetzt alles Verschluckbare entfernt und ihm selbst die Rindspitze von seinem Ungut abgemacht.

• Düsseldorf, 14. Jan. Die Landwirtschaftliche Siedlungstätigkeit im Osten und Norden unseres Vaterlandes nimmt eine immer größere Bedeutung auch für den bürgerlichen Nachwuchs des Westens an. Es wird immer schwerer, den heranwachsenden Familienangehörigen, vor allem aus ländlichen Kreisen, hier in der Rheinprovinz die Möglichkeit zu bieten, eine gelistete Griftzuzug und eine Familie zu gründen aus Mangel an Land und Siedlungsmöglichkeit. Infolgedessen hat die Provinzialverwaltung auf Beschluß des Provinzialalltagtages schon seit mehreren Jahren die Aufgabe in die Hand genommen, geeignete Landwirte, Landwirtschaftslehre und Landarbeitgeber aus dem Westen, die für eine Siedlung im Osten in Betracht kommen, zu beraten, um die Finanzierung der Siedlung zu vermitteln und nötigenfalls auch finanzielle Unterstützung zu geben. Zu dem Zwecke sind von der Landesbank Mittel für Siedlerkredite und durch den Provinzialalltagtag Mittel für Zinsrückstellungen zur Verfügung gestellt worden.

ausreichender Gebrauch gemacht wird, ist aber noch eine weitere Auffklärung der ländlichen Kreise erforderlich. Daher hat die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation in Berlin im engsten Einvernehmen mit Provinzialverwaltung und Landwirtschaftskammer eine Siedlerberatungsstelle in Düsseldorf eingerichtet. Der Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung für die Errichtung der Stelle einen Zuschuß bewilligt. Die Einrichtung der Stelle ist: „Siedlerberatungsstelle Bezirk Westdeutschland, Düsseldorf, Landeshaus.“

• **Duisburg**, 14. Jan. Das hiesige städtische Verkehrs- und Presseamt gibt eine Mitteilung heraus, die besagt, daß die Meinung, wonach auf Anordnung des kommissarischen Bürgermeisters die Hochbauten im Stadtbüro Duisburg-Hamborn eingestellt sind, zutreffend. Diese Maßnahme sei unbedingt durch die äußerst angespannte Finanzlage, in der sich gegenwärtig alle öffentlichen Verwaltungen im Reich, Ländern und Gemeinden befinden. Die Stadtverwaltung von Duisburg-Hamborn habe sich deshalb veranlaßt gesehen, rechtzeitig Vor- sorge zu treffen dafür, daß nicht auch hier ähnliche Kassenschwierigkeiten eintreten, wie sie im Laufe der letzten Wochen an verschiede- nen anderen Stellen zu beobachten gewesen seien.

Der Arbeitsmarkt für kaufmännische Angestellte erfährt in den letzten Jahren eine immer größere Verschlechterung. Die Konzentrationsbestrebungen in der Wirtschaft greifen auch auf den Handel über. Gerade in letzter Zeit haben die großen Fußkne im Mantelgewerbe eine bedeutende Zahl von kaufmännischen Angestellten brotlos gemacht. Man sucht sich in Kreisen der Angestellten nach Hilfe um, nach Menschen und Organisationen, durch deren Hilfe man wieder in den Gang der Wirtschaft hineingestellt werden können. Der Blick der katholischen kaufmännischen Angestellten fällt sofort auf, den Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands. Sie finden ihn in der Kaiserstraße 100, mit seinem weitverzweigten gut ausgebauten Stellenvermittlung.

A detailed black and white woodcut-style portrait of a man, likely a historical figure. He is shown from the chest up, in a three-quarter view, looking towards the left. He has thick, dark, curly hair that covers the top and sides of his head. His face is characterized by a prominent nose, deep-set eyes, and a serious expression. He is wearing a dark garment with a high, patterned collar that features a repeating geometric or floral design. The background is plain white, and the overall style is reminiscent of 18th or 19th-century book illustrations.

die bekannte Schriftstellerin, feiert am 17. Januar ihren 70. Geburtstag. Sie stammt aus der bekannten preußischen Diplomatenfamilie und hat dem Leben ihres Vaters, Mitglieds des Abgeordnetenhauses und Reichstags, eine Biographie gewidmet. Beiträge aus ihrer Feder, Novellen und Essays, erschienen in fast allen größeren deutschen Tageszeitungen.

anzubahnen und durchzuführen, da er selbständige und angestellte Kaufleute umfaßt. An der Zentrale laufen jeden Tag die Angebote freier Stellen und zugleich die Nachfragen nach ihnen aus den Reihen unserer Mitglieder ein. Hier kann eine Vermittlung nach Berufen, Branchen und den besonderen Wünschen des Einzelnen sofort in die Wege geleitet werden. Außerdem beobachten 300 Vertrauensleute in allen größten Orten ständig den Arbeitsmarkt für kaufmännische Angestellte, um sofort bezogen mit Hilfe der Zentrale vermitteln zu können. Auch die beiden Verbandsteilungen „Merfura“ und „Ring“ werden in den Dienst der gegenseitigen solidarischen Hilfe der KKB gestellt. In jeder Nummer werden sowohl Stellenangebote, wie Stellenangebote ausgeschrieben. So ist die Stellenvermittlung eine der wertvollsten sozialen Einrichtungen des Verbandes KKB, neben seinen vielen anderen Einrichtungen und stempelt ihn damit zu dem Berufsverband der katholischen Kaufleute, der Selbständigen wie der Angestellten. Der tüchtige katholische Kaufmann findet hier die Hilfe seiner kath. Berufsgenossen.

Für die Verkäufer, (Decorateure), Mellemaschleute und Werbeleiter bestehen augenblicklich bessere Aussichten als für diejenigen, die auf dem kaufmännischen Büro arbeiten. Die Maschine wird im Laufe der Jahre immer mehr Büropersonal überschüssig machen, während ein Blick auf die Liste der Stellenvermittlung des RKB zeigt, daß tüchtige Verkäufer (auch Reisende) immer gesucht werden. Beim Antritt der kaufmännischen Lehre wird dieser Umstand meistens noch zu wenig beachtet, denn in Verkaufsstunde und Werbetätigkeit wird die Maschine nie menschliche Arbeitskraft ersetzen. Im Gegenteil wird durch den heutigen scharfen Konkurrenzkampf die Stellung des Verkäufers und Werbeleiters immer wichtiger. Gefordert werden muß darum eine möglichst allseitige kaufmännische Ausbildung mit überragenden Leistungen auf einem bestimmten Spezialgebiet.

Eltern, die ihre Söhne Oftern dem Kaufmannsberuf zuführen wollen, mögen sich mit der Stellenvermittlung des K. K. B. schon in Verbindung setzen.

Der Selbstbau von Raufwerkern ist lohnend

rf. Viele Waffler haben den Selbstbau von Lautsprecherhysystemen versucht, ohne damit zum Ziel zu kommen. Das ist sehr verständlich, denn die heutigen Lautsprecherhysysteme sind von einer derartigen Präzision und oft noch so schwieriger Konstruktion, daß man über die Möglichkeit einer feinnmechanischen Verarbeitung verfügen muß, will man ihren Selbstbau erfolgreich betreiben. Vom Bau von Lautsprecherhysystemen muß deshalb energig abgeraten werden; er endet meist mit einem völlig negativen Ergebnis. Dabei stellt es sich oft einmal einen finanziellen Vorteil dar, da die notwendigen Metalle schwer zu beschaffen sind und nur in sehr kleinen Mengen gebraucht werden; aus beiden Gründen werden sie enorm teuer. Schließlich weiß der Waffler gar nicht, ob das Essen, das er für den Unter bekommt, den günstigsten Sittsum gehalt hat, und ob die Bronze für die Platten fiebern von richtiger Heberkraft ist. Löhnen wird der Lautsprecherbau, wenn man sich den Lautsprecherhysysteme bedient, die die Industrie herausgebracht hat und die in den verschiedenartigsten Konstruktionen zu haben sind. Man findet unter ihnen vierpolige, einstellbare Unterhysysteme, also solche Systeme, welche nur in den ganz hochwertigen Lautsprechern gebraucht werden. Mit Hilfe dieser Systeme und der modernen Chassis wird der Lautsprecher-Selbstbau so leicht gemacht, daß sich auch jeder Laie darin wagen kann. Man geht kein Risiko mehr ein, sondern man weiß; wenn ich das A-System an das B-Chassis lege und die zu entfernende Laut-

Störungen bei der Verwendung gasgefüllter Gleichrichterröhren

Ist ein Neganschlufgerät mit einer gasgefüllten Gleichrichterröhre ausgerüstet, gleichgültig ob diese Röhre nun einen Glühlicht- oder einen Glühkathodengleichrichter darstellt, so kann man ab und zu das Auftreten von Störgeräuschen beobachten, die in der Gleichrichterröhre begründet sind. Diese Störungen zeigen sich keinesfalls periodisch, sondern sie sind von ganz verschiedenen Verhältnissen abhängig, und sie treten rein zufällig auf. Der Störton, ein knatterndes Geräusch, das eine gewisse Ähnlichkeit mit den Störungen durch Staubsaugermotoren u. Hochfrequenzheilgeräte hat, läßt sich vollständig beseitigen, wenn man über die Gleichrichterröhre einen Bleigylinder stülpt, der durch eine Leitung mit dem Erdschluß des Neganschlufgerätes oder des Lichtempfangers verbunden wird. Das ist ein einfaches und unbedingt sicheres wirkendes Mittel, das sich die Gleichrichterröhrenfabrik demnächst zunutze machen wird, indem sie den Gasfüllen der unter gewissen Umständen störenden Röhren mit einem metallischen Ueberzug nach dem Schoop'schen Metallspritzverfahren versieht.

Der italienische Komponist Mascagni ist augenblicklich dabei, die günstigste Aufstellung der Musikinstrumente in dem großen Aufnahmehaareum des neuen Senders in Rom zu bestimmen, um auf diese Weise einwandfreie Grundbedingungen für tadellose Rundfunkübertragungen zu schaffen. Hossentlich behalten die Senderbetreuer von Rom das Ergebnis dieser Studien nicht im Geheimfach ihres Aktenschranks, sondern machen es auch ihren ausländischen Kollegen zugänglich, die immerhin gespannt sein dürften, in welcher Weise der große Meister eine Verbesserung der Rundfunkübergabe erzielt hat. Vielleicht liegen hier überhaupt neue Betätigungsmöglichkeiten für erfolgreiche Komponisten und Dirigenten, nachdem sie durch die Schallplatte gelernt haben, daß ihnen die modernste Technik hübsche Summen einzubringen vermag, denen sie vielleicht daran, nächsten künstlerische Beiträge in Lautsprecherjahren zu werden! Wer Rom empfangen kann, sollte es sich nicht entgehen lassen, diesen Sender in Zukunft zu beobachten, um festzustellen, ob die Arbeit Mascagnis von Erfolg gekrönt ist.

Deutsche, die die Heimat verließen.

Die anhaltende Arbeitslosigkeit und die zunehmende Schwierigkeit der Gründung einer Existenz bleiben nicht ohne Auswirkung auf die Auswanderungsziffern. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres (vom Januar bis einschließlich Juni) haben wiederum 30 844 Deutsche einschließlich der über Amsterdam, Antwerpen oder Dangel abgefahrenen Personen ihr Heimatland verlassen und sind nach Übersee ausgewandert. Unter ihnen befanden sich rund 25 000 selbständige Personen. Mehr als die Hälfte — 12 189 oder 53,30 v. s. — aller Personen mit genauer Berufsangabe — stammten aus Industrie, Handel oder Verkehr. Weitere 4365 oder 19,1 v. s. gehörten land- oder forstwirtschaftlichen Kreisen an. Der Rest verteilte sich auf Angehörige der Verwaltung sowie auf freie Berufe. Unter den Auswanderern aus dem Lager der Industrie waren besonders stark vertreten Angehörige der Eisen- und Metallindustrie, ferner Elektrotechniker sowie Feinmechaniker mit insgesamt 4363 Personen. Unter den übrigen Berufsgruppen hatten das Baugewerbe (1456 Personen) sowie die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (1194 Personen) und die Bekleidungsindustrie (1079 Personen) sehr hohe Zahlen von Auswanderern aufzuweisen, denen gegenüber z. B. die Textilindustrie mit 244, die Lederindustrie mit 118 und die chemische Industrie mit nur 86 Personen stark den Hintergrund treten. Die obigen Auswanderungsziffern bewegen sich ungefähr auf der Höhe derjenigen des ersten Halbjahres 1928, in welchem insgesamt 31 440 Personen die Heimat verließen, um in der Fremde eine neue Existenz zu gründen.

Die Erde umläuft im Abstand von 149,5 Millionen Kilometer die Sonne; die Sonne benötigt ein Jahr, Venus nur 225 Tage zur Umrundung des Tagesgestirns. — Anfang 1928 bestanden 2536 eingetragene Baugenossenschaften und 232 Baubereitschaften anderer Rechtsform; die Mitgliederzahl betrug zusammen 658 000, die Zahl der Wohnungen 315 000, das Eigenkapital 2 Millionen Mark, das aufgenommene Fremdkapital rund 13 Milliarden Mark.

Sinnreiche Wohlthätigkeit.
Es ist leider der törichte Brauch gang u
gäbe, die private Wohlthätigkeit dadu
schmachhaft zu machen, daß man sich zu prun
haften Festen und Mahlzzeiten versammelt, u
bei ein großer Theil der gemeinbaren Summ



Der deutsche Delegationsführer Staatssekretär
v. Schubert.

für das gute Essen usw. verwendet wird. Da hat man in Kairo die Sache besser angefangen, und es wäre gut, wenn die dort gebräuchte Methode anderswo Nachahmung fände. Die hundertundfünfzig englischen Teilnehmer an diesem Essen zahlten je Person 25 Franken, wofür sie eine Mahlzeit erhielten, die einen Frant wert war. Dafür besaßen einige Zeit darauf ebensoviele arme Schüler in London eine Mahlzeit für einen Franten, die, dank der Spende der Landsleute in Kairo, etwa 25 Franken wert war. Das war verständige und vernünftige Wohlthätigkeit, wobei wirklich die Nothleidenden von dem aufgewendeten Mitteln den Haupttheil besaßen.

Den Besuchern des englischen Rennplatzes Haydock Park wurde kürzlich ein Anblick geboten, wie er auf dem grünen Rasen selten einmal zu verzeichnen ist. Sie sahen in einem Hindernisrennen ein Pferd durchs Ziel gehen, aber sein Reiter war ein anderer als der, der beim Start im Sattel gesessen hatte. Der als Außenreiter geltende „Beezer“ war beim letzten Hindernis zu Fall gekommen, wobei sein Jockey Donegan schwer verletzt wurde. Das beim Sturz unbeschädigt gebliebene Pferd war aufgesprungen, wurde aber sofort von Fräulein Jean Sanban, der Tochter seines Besitzers und Trainers, die Jungenjungen des Unfalls war, bestiegen. Mit der jungen Dame im Sattel passierte „Beezer“ als Zweiter das Ziel. Das Rennkomitee will jetzt darüber zu entscheiden haben, ob dieser Sieg anerkannt werden kann. Nach den Rennregeln kann ein Jockey, der zu Falle kommt, allerdings durch einen Kollegen ersetzt werden, ohne daß er deshalb bestraft werden muß, bis qualifiziert zu werden. Voraussetzung dabei aber ist es, daß das Gewicht des Ersatzmannes dem seinen entspricht.

Zeitungskatalog Rudolf Woske 1930. Der Rudolf-Woske-Zeitungskatalog liegt uns in seiner 56. Ausgabe vor. Dieses bedeutende Nachschlagewerk des in- und ausländischen Pressewesens, das wie immer in ein geschmackvolles Gewand gekleidet ist, gibt in seinem Vorwort einen Überblick über die internationale Verzweigung und die beispiellose Vielseitigkeit des Unternehmens Rudolf Woske. Aus den einleitenden Worten, die zum erstenmal in Deutsch-, Französisch- und Englisch erscheinen, läßt sich ein anschauliches Bild der größten Annoncen-Expedition der Welt gewinnen. Das umfangreiche Arbeitsfeld der Hauses Rudolf Woske auf allen Gebieten der Werbung im In- und Ausland zeugt von der überragenden Bedeutung und der Stellung der Kasse im Wirtschaftsleben aller Kulturländer. — Der redaktionelle Teil des Katalogs beginnt wieder mit einem umfassenden Landkartenmaterial über Deutschland und die übrigen europäischen Staaten und bringt dann in musterghültig übersichtlicher Weise alles für den Inferenten Wissenswerte über den Anlagezeitung der Zeitungen und Zeitschriften. — Der ausländische Blätterteil hat, entsprechend dem fortschreitenden Ausbau der Organisation der Firma Rudolf Woske, eine bedeutende Erweiterung und Vervollständigung erfahren wie überhaupt der gesamte Katalog wesentlich an Umfang zugenommen hat.

Adln, 14. Jan. An der heutigen Pro-
 duktenbörse notierte Butter 1. Beschaffenheit 34
 M. (zuletzt 340 M.), 2. 300 (300 M.) fi
 100 kg Erzeugerpreis als Verladestation ob
 Verpackung. Die Stimmung war sehr ruhig.

X. in Eisenach. Ortsverkehr ist der Verkehr innerhalb des Orts- und Land-Zustells bezirks des Aufgabebereichs. Der Ortsverkehr erstreckt sich nicht auf Nachbarkreise mit Postanstalt, die zu einer andern Gemeinde gehören. Für Briefe von dort nach Wagemühl muß das Fernporto bezahlt werden. — Zu dem eintägigen Porto im Ortsverkehr, Briefe 6 Pf., 20 gr 8 Pf., Postkarten 5 Pf., gehören von Wagemühl aus die Orte Schmadowitz, Meschendorf, Kierberg und Heide, Wöhl, Maria-Glück, Grube Wöhl, sowie die zugehörigen Häusergruppen.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Möbel in gediegener Ausführung
Einzel- und Polstermöbel
**Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer,
Kücheneinrichtungen**
kaufen Sie am billigsten beim Fachmann
Große Auswahl.
H. Hollands
Köln, Krefelder Str. 47 u. Neuer Str. 27-29

Grüßter, von seinem Großvater beveranlagt, war nämlich ein so großer, daß er sich mit keinem andern vergleichen konnte. Er war so groß, daß er sich mit keinem andern vergleichen konnte. Er war so groß, daß er sich mit keinem andern vergleichen konnte.

Der Regen des Meeres

ist im besten Sinne des Wortes.
Jedes Jahr bringt freilich so reichliche Beute wie



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag, den 12. ds. Mts, abends 10 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante,

Fräulein Anna Fröh

nach schwerem mit größter Geduld ertragenem Leiden im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Pingsdorf, den 15. Januar 1930.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. Januar vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Kirchstr. 17 aus; anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Pingsdorf.

Hauszinssteuerhypotheken im Baujahr 1930

Anträge auf Bewilligung von Hauszinssteuerhypotheken zur Errichtung von Wohnungsbauten sind bis spätestens 25. Januar d. J. beim Wohnungsamt der Stadt Brühl einzureichen.

Die Bewilligung der Hypothek ist davon abhängig, daß der Bewerber entweder als dringend wohnungssuchend anerkannt ist oder daß er eine entsprechende Altwohnung dauernd zur Wiederbelegung dem Wohnungsamt zur Verfügung stellt, daß er ferner ein Baugrundstück besitzt, und die Finanzierung seines Bauvorhabens restlos nachweisen kann.

Antragsformulare sind beim Wohnungsamt erhältlich.

Brühl, den 11. Januar 1930.

Der Bürgermeister Greerichs.

Loden Inventur-Rabatt

F. Sangermann

Köln, Kreuzgasse 1-3 neben Ecke Schildergasse
Alleinverkauf f. Loden-Frey-München



Lachen ist Trumpf

Verein für Theater u. Humor

Badorf-Eckdorf

Musikleit.: Andr. Kreutz. 1. Vorsitz.: Wilh. Held.

Am Sonntag, den 19. Januar 1930 hält genannter Verein im Saale von Wilh. Esser seinen diesjähr.

Bunten-Abend

Es gelangen zum Vortrag: **Büttreden, Couplets, Duette und Lustspiele.**

Numerierte Karten im Vorverkauf. — — — Eintritt 1.— Mk. Mützen an der Kasse.

Kasseneröffnung 7.11 Uhr. Anfang Punkt 8.11 Uhr.

Inaktive haben gegen Vorzeigung der Karte für sich und eine Dame freien Zutritt.

Es ladet ergebenst ein: DER KLEINE RAT.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode meiner Gattin und unserer guten Mutter sprechen wir

innigen Dank aus.

Hermann Mette und Kinder.

Brühl, im Januar 1930.

Trauer-Drucksachen

wie:

Totenbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten

liefert in kürzester Zeit

Brühler Zeitung

Buchdruckerei Peter Becher

G. m. b. H.

Schloßstraße 23 — Fernsprecher 108

Empfehle mich im Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas

in und außer dem Hause.

Chaiselongs sowie Leder- und Wäschelsofas moderner Ausführung stets auf Lager.

Ant. Bergmann, Wollfener Delataleur Markt 20 Brühl

Hat jemand Rheuma

Wicht. Ischias, Knieerkrankungen, Gelenks- u. Nerven- oder Entzündungsschmerzen, Kreuz- u. Seitenschmerzen, dann nur Electricum, die schnell schmerzbedingende Einwirkung. Seit 35 Jahren bewährt. Flasche Mk. 1.25, 2- und 3.00, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben bei: Peter Schmitter, Drogerie, Kölnstraße 15.

Die Eierpreise steigen

aber auch die Gewinne der Egel-Halter, sofern **Muskator-Legemischfütterung (Elernmehl)** verfüttert wird. Der Eierertrag wird durch Muskatorfütterung selbst im Herbst und Winter noch erhöht.



Druckschriften und Proben kostenlos von Ihrem Händler oder dem Hersteller: Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Haten.

Ob Sonnenschein, ob Regen, das darf Sie nicht abhalten, dem Publikum zu sagen, was Sie gerade zum vorteilhaften Kauf am Lager haben. Benutzen Sie zur Insertion die weitverbreitete „Brühler Zeitung“.



Köln, Zulpicher Str. 40 am Augusta-Hospital Nähe Luxemburgerstr. auf Hausnummer 40 achten.

Ca. 1000 qm Ausstellung im jedem den Möbel-kauf an ermäßigten Küchen

leicht 190 M. 270 M.

Schlafzimmer

leicht 369 M. 674 M.

in allen Holzarten und Birke poliert

Speisezimmer

450 M.

Gelegenheitskani

kleiderchränke 45 M.

Betten 19 M.

Sofas und

Chaiselongs

36 M. 45 M. 65 M.

fehlen schöne Mutter.

Bettelmalen 24 M.

Stahlmatratzen in allen Größen.

Steppdecken

fehlen schöne Mutter.

Nur bis 1. Februar

20% Kassen-Rabatt.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Zins.

ohne Wechsel.

Tisch

Gleiserhöhung

Portorico, 1 Wd. M. 1.—

Zigaretten von 2 Wd. an.

Zigaretten von 6 Wd. an.

Zigaretten und Schweinefleisch.

1a Ware, von 4 Wd. an.

Seiten's gute

Rauchquelle

Wollstraße 129

Weißer Herd

billig zu verkaufen.

Walberberg, Ganystrasse 47.

Schlafzimmer

und Küchen

in bester Ausführung

bellantirittiger Bau-

lungswiese.

ohne Aufschlag

kaufen Sie billigt im

Möbel-u. Bettengeschäft

Kenner

Köln,

25 Bobstraße 25

an der Mauritius-Kirche.

Blindenwerkstatt.

Stühle werden geflochten

Hans Greif,

Kirchstr. 10 Brühl. 10.

Ziehung 17. u. 18. Januar 1930.

50 Pfennig

11. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

2892 Geldgewinne und 2 Prämien

15 000 M.

8 000 M.

5 000 M.

2 000 M.

usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Los 50 Pfg. (für auswärt. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr).

Glückabrief:

10 Lose { aus verschied. } 5 M.

20 Lose { Tausenden } 10 M.

Amtenbrink

Köln, Schildergasse 30.

Postcheckkonto Köln 60 470.

(Billig) Saatkartoffeln (Billig)

Holländer Erstlinge (Nordholland) in blombierte Säcken, sehr guter Garantie-Erfolg, hat für Monat Januar sehr billig abzugeben

Georg Heimanns, Köln, Landes-Produkte

Verkaufsstelle in Haupt Markthalle Tel. Rhld. 22 231.

Geld in Külle und Fülle

liegt unbeachtet umher in den Rumpelkammern, in den Kellern, auf Böden und zahlreichen anderen, in jedem Haushalt anzutreffenden Ablagestellen. Man sehe nur eifrig nach, was im Haushalt entbehrt, und man wird staunen über die Fülle der nicht mehr notwendigen Stücke! Bei dem Wertstande der alten Stücke läßt sich vieles zu Geld machen, ist vieles geeignet, die Mittel zu Neuanfassungen bereit zu stellen. Auch Sie, jeden geht dieser Hinweis an. Und wenn Sie dann nach gesehen haben, dann:

Hinein mit Ihren Anzeigen in d. „Brühler Zeitung“

Eich-Schlafzimmer prima süddeutsch. Fabrikate.

Natur-Küchen modernste Ausführung.

Betten Bettwaren Einzelmöbel

etc. erhalten solvante Stunden auf längeres Ziel zu wirtl. bill. Preisen.

Nicht mit Abzahlungs-Geschäften zu verwechseln.

Offerten u. R. G. 223 an die Geschäftsstelle.



Möbel-Fabriken

Verkaufs-Niederlage

Verkauf dir. an Private unter Ausschaltung des Zwischenhandels. Zahlungsform nach Wunsch.

Köln,

Karthäuserwall 30-34

Eingang Nr. 34

Fabrikgeb. im Hof rechts.

Straßenb. 9, 16 b. Uirepforte.

8-10 junge

Legenhühner

(Böhen) zu verkaufen.

Badorf, Wingerisberg 6.

Schätztragende

Kuh

zu verkaufen.

Schwabach 30.

Preis-Masken-Ball in Pingsdorf

Lokal Rahn, vormals Lenz.

Donnerstag den 16. Januar

von abends 7 Uhr ab.

Eintritt frei.

Die schönsten und originellsten Kostüme werden prämiert.

„ Reelle Preisverteilung „

Es laden freundl. ein:

Der Vorstand u. v. Wirt.

HAHNEN-BRAU Köln

Hahnenstraße 43 Fernspr. A 2703

1 Minute vom Opernhaus.

Mittag- und Abendlich.

Eigene Kahlanlage und Metzgerei.

Selbstgebräutes Kölsch.

Große Säle für Vereine und Versammlungen.

Arterien-Verkaufungs-See

wirkt hervorragend.

Frant. Büchling.

Koch- u. Kräuter-Ver-

trieb Christian Wiegand,

Köln, Luxemburgerstr. 51,

direkt am Südbahnhof.

Wollwesten

in allen Farben beste

Wolle, nach Maß (16 M.).

Auf Wunsch bei im Hause.

Frau Klagen, Bodem,

Wellerstr. 36.

Kast neue Tisch-Ben-

trümpfe (Miele 130) E-

maße (Eas) Dreißig,

fast neu, frankb. halb, a-

vert. Delfelst. Futter-

tnollen abg. Pingsdorf,

Eustirnerstr. 69.

Einfaßes, solides

Stundenmädchen

ge sucht. Wo sagt Gsch. 144.

Älteres Mädchen

sucht Stelle,

mögl. im Geschäftshaus-

balt. W. sagt Gsch. 145.

Wegen Seirat

des jetzigen, suche ein nicht

an junges

Mädchen

für Geschäftshausbalt.

Herrn-Mode-Gaus

M. Fischer, Brühl.

Kölnstraße 18.

Suche für sofort oder

später ein fleißiges, au-

verlässiges

Mädchen

für Haus- und etwas

Gartenarbeit. Offert. u.

R. P. 231 an die Gsch.

In 8 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos.

Sanitäts-Depot.

Galle a. E. 127 W

Abgeschlossene 4 bezw. 5 Zimmer- wohnung. (Unterhaus) in bestem Hause Mitte Stadt an ruhige Seite (Wohnungsberechtigte) sofort zu vermieten. Nur schriftliche Anfragen unt. R. P. 228 an die Gsch.

50 Mk. Belohnung zahle demjenigen, der anständigen Brautpaar eine passende 2-3 Zimmerwohnung befragt. Off. u. R. P. 228 an die Geschäftsstelle.

Sirka 3 ar Land Baugrundstück in Schwabach gelegen, zu verkauf. Wo sagt die Gsch. 142.

Schönes, luft. möbl.

Zimmer

m. el. Licht u. Ofen

z. verm. Wollstr. 91 II.

Kleines Land- oder

Einfamilienhaus

mit Gart. in gut. Zustand

in Brühl bei 2-3000 M.

Anz. zu kaufen gesucht.

Ausführ. Ang. der Zim-

merzahl u. Preis erbet.

P. Schmitz, Köln a. Rh.

Von der Gsch. 35.

Ge sucht werden

RM. 3000.—

an erster Stelle auf Haus.

Angebote mit Bedingung

u. R. P. 230 an d. Gsch.

Fleißiges Mädchen

sucht Stelle für Küche u.

Hausarbeit.

Sendenich, Guchstr. 220.

Junge Frau

sucht Stundenstelle.

Wer sagt die Gsch. 141.

Allerbilligst

Baum-Baum-

Reisen-Strand-

Weinbergschle

roh und transport.

Wilh. Streck, Bonn.

20 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu,

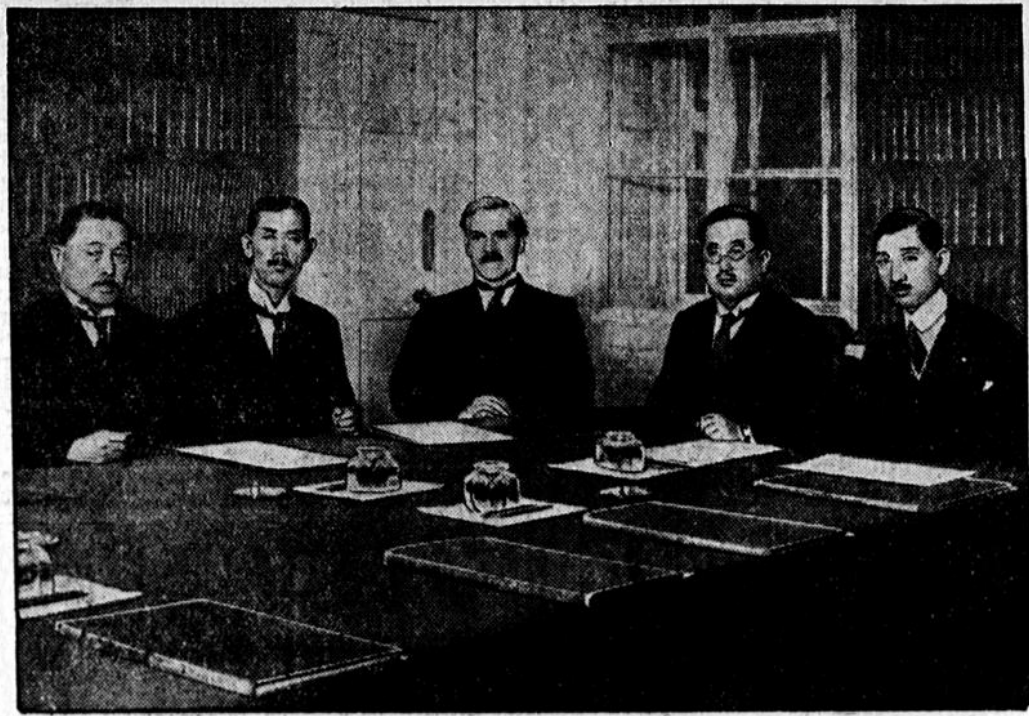
der mir den oder die

Fater namhaft macht,

welche in der Nacht von

Samstag auf Sonntag

meine Bude an der Schult-



Japans Flottenbelegierten in London
Von links nach rechts: Admiral Tatarabe, der frühere Ministerpräsident Watsufuji, Ramsay MacDonald, Londoner Botschafter Matsudaira und Admiral Saito.

Die japanischen Delegierten für die kommende Flottenabstimmung sind bereits in London eingetroffen und wurden vom Ministerpräsident MacDonald zur ersten Vorbesprechung empfangen.

Ehrenschaft und Presse

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages erstattete der Abg. Dr. Bell (Zentr.) über dieses Thema Bericht und führte unter anderem aus:

Bei der Stoffberatung leitete den Unterausschuß der Grundgedanke, das berechnete Bestreben weiterer Volkstreu nach wirklamer Ausgestaltung des Schutzes der Ehre, als des höchsten staatsbürgerlichen Rechtsgutes in gerechtem Ausgleich zu bringen, mit dem gleichfalls in den Vordergrund gestellten Wunsch, bei Festlegung des Schutzes für Wahrnehmung berechtigter Interessen auch die Wahrung öffentlicher Interessen angemessen zu schützen. Es galt also die schutzbefürhtigen Interessen des Beleidigten und des Beleidigers sorgsam gegeneinander abzuwägen und zu diesem Zweck eine Lösung zu finden, die auf der einen Seite den Beleidigten, namentlich auch durch Gewährung einer Feststellungs-lage wirklamer schützt, andererseits der öffentlichen Kritik und vor allem der verantwortungs-bewußten Presse den zur gewissenhaften Erfüllung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben im Interesse des öffentlichen Lebens und im Dienste der Öffentlichkeit gebotenen Schutz bei Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen gewährt.

Was die Feststellungslage anlangt, so wurde gerade dieser Neuerung besondere Bedeutung beigelegt, weil dadurch den in seiner Ehre Gefährdeten geeignete Möglichkeit geboten wird, die Unwahrheit der gegen ihn gerichteten ehrenrührigen Behauptungen im Prozeßverfahren, und zwar in einem vor dem Strafrichter durchzuführenden Strafverfahren, feststellen zu lassen. Auf Grund der Erklärung des Reichsjustizministeriums, daß im Einführungsgesetze die Regelung der Feststellungslage zugleich mit einem Bußanspruch geplant sei, wurde die begünstigte Entscheidung im Antrag Emminger-Dr. Bell bis zur zweiten Lesung zurückgestellt. Die Erwägung, daß neben den strafrechtlichen Schutz des Beleidigten die vorgesehene Feststellungslage als wirksame Ergänzung dieser schutzbefürhtigen Interessen treten muß, hat den Ausschuß maßgebend beeinflusst.

Was das sogenannte Indiskretionsdelikt anlangt, sollen öffentliche Mitteilungen über das Privat- oder Familienleben, die für das öffentliche Interesse ohne Bedeutung sind, nur dann strafbar sein, wenn sie aus einem niedrigen Beweggründe aufgestellt werden, und es soll dann auch eine Beweisvermutung über die Wahrheit des Inhalts einer solchen Behauptung unzulässig sein. Weitergehende Wünsche wurden zurückgestellt, dafür aber auch die neueinzuführende Feststellungslage entsprechend eingefügt. Da nicht nur berechnete private Interessen, sondern auch berechnete öffentliche Interessen straflos wahrgenommen werden können, sollte der Entwurf eine Sicherung gegen Vertreibung und Mißbrauch dadurch dieser einschneidenden Erweiterung des Schutzes der Wahrnehmung berechtigter Interessen dadurch entgegenstellen können, daß er die Abwägung dieser sich widerstreitenden Interessen vorschrieb. Eine praktische Verwirklichung der Abwägungstheorie war nicht möglich. Es mußte also ein anderes Sicherungsmittel ausfindig gemacht werden. Doch der unternommene Versuch in dem Gesetzesentwurf eine Kasuistik für Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen aufzunehmen, scheiterte, weil selbst die sorgfältigste abgewogene Spezifizierung nicht erschöpfend sein könnte. Schließlich einigte man sich auf die bereits im Entwurf von 1919 (Paragr. 34b) vorgesehene Fassung auf folgende Formulierung:

„Daselbe gilt, wenn der Täter zur Wahrnehmung eines berechtigten öffentlichen oder eines im nahe angehenden privaten Interesses handelt und er sich erweislich in entschuldigbarem gutem Glauben an die Wahrheit der Äußerung befindet.“

Bei Annahme dieser Vorschrift leiteten den Ausschuß die zutreffenden Erwägungen, die in der Begründung des Entwurfes von 1919 folgendermaßen wiedergegeben sind:

„Nach der gegenwärtigen Rechtsprechung kann sich der Beleidigte darauf, daß er berechnete Interessen wahrgenommen habe, nur dann berufen, wenn diese Interessen eine eigene oder ihm persönlich naheangehende fremde sind; dies gilt auch, wenn er öffentliche Interessen wahrgenommen hat. Unbestreitbar wird diese Regelung den Aufgaben der Presse und den Verhältnissen des öffentlichen politischen Kampfes nicht gerecht. Sie wurde deshalb schon unter den früheren verfassungsmäßigen Zuständen in weiten Kreisen des Volkes als lästige und ungerechtfertigte Fessel der öffentlichen Meinungsäußerung empfunden. Jetzt, wo den einzelnen Staatsbürgern ein noch größerer Anteil an der Gestaltung des öffentlichen Lebens zugewiesen ist, macht sich die Schranke erst recht bemerkbar. Der Entwurf erweitert deshalb nach dem Vorgange der Strafrechtskommission das Recht, des Beleidigers, sich zu seinem Schutz auf die Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen zu berufen. Diese Berufung unbeschränkt zuzulassen, geht freilich nicht an; denn das wäre mit den berechtigten Ansprüchen des Beleidigten auf Schutz seiner Ehre unvereinbar. Die Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen soll daher den Beleidigten nur rechtfertigen können, wenn er seine Angaben mindestens selbst für wahr gehalten hat und dieser Irrtum entschuldigbar gewesen ist. Aber auch bei dieser Beschränkung ergäbe sich immer noch eine unerträgliche Verlängerung des Ehrenschaftes, wenn der Beleidigte sich einfach auf seinen guten Glauben berufen und, falls dieser sich nicht widerlegen läßt, damit seine Freisprechung erreichen könnte. Der Entwurf fordert deshalb nach dem Vorgange der Strafrechtskommission weiter, daß sich der Täter nachweislich in entschuldigbarem gutem Glauben an die Wahrheit der Äußerungen befindet hat. Damit wird natürlich nicht etwa abweichend von den allgemeinen Grundsätzen des Strafverfahrens dem Angeklagten die Beweislast aufgebürdet, sondern nur zum Ausdruck gebracht, daß nicht wie sonst zugunsten, sondern zuungunsten des Angeklagten zu entscheiden ist, wenn bei der vom Gericht von amtswegen vorzunehmenden Erforschung des Sachverhalts das Beweisergebnis unsicher bleibt.“

Diesem durchschlagenden Gedanken schließt sich der Unterausschuß an. Freilich ist nicht zu verkennen, daß die gekürzte Besorgnis, es könne durch die praktische Anwendung des Redaktionsgeheimnisses gefährdet werden, nicht von der Hand zu weisen ist. Demgegenüber erwartet der Unterausschuß von der Rechtsprechung, daß in das Redaktionsgeheimnis nicht eingegriffen werden soll, daß jedoch andererseits die bloße Berufung auf das Redaktionsgeheimnis nicht genügen kann.

Bei der „Verfolgung auf Verlangen“ soll die Fassung der Bestimmung zum Ausdruck bringen, daß auch Körperchaften, juristische Personen und andere Personenmehrheiten dieser Art passiv beleidigungsfähig sind. Die Antragsbefugnis für diese Körperchaften wird im Einführungsgesetz geregelt werden. Der Unterausschuß war sich dahin einig, daß es darüber hinaus nicht möglich sei, für Beleidigungen unter einer Kollektivbezeichnung eine gesetzliche Regelung zu finden.

Die Anträge Emminger-Dr. Bell, wonach unter Abänderung des Reichspressegesetzes Abgeordnete des Reichstages, der eines Landtages nicht mehr als verantwortliche Redakteure bezeichnet werden dürfen, und wonach weiter der Berichtungszwang des § 11 des Pressegesetzes wirklamer als bisher gefordert werden soll, wurden auf Vorschlag der Antragsteller bis zur zweiten

Lesung und zur Beratung des Einführungsgesetzes zurückgestellt.

Nerven behalten

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter:
Die gesamte deutsche Außenpolitik ist nachgewiesenermaßen schon seit langen Jahren eingestellt auf die ehrlichen Versuche, die Befriedung Europas, ja der ganzen Welt herbeizuführen. Und mit diesem ehrlichen Willen sind wir auch nach dem Haag gegangen.

Die ersten Tage der Konferenz ließen eine schwache Hoffnung aufkommen, daß von diesem selben Friedensgeist auch die übrigen Delegationen beseelt sind. Denn von großen Schwierigkeiten konnte man wirklich nicht sprechen, obwohl der ganzen Sachlage entsprechend die Verhandlungen immer gespanntere Situationen schufen. Mit der Abreise Bränders änderte sich plötzlich das Bild. Er hatte sich merkwürdigerweise dieses Mal sehr zurückgehalten und ließ seinen Ministerkollegen Tardieu vorgehen. Und in den letzten Stunden hat sich dieser als unser schlimmster Gegner entpuppt. Seine Halsstarrigkeit ist grenzenlos. Aber auch der englische Delegierte Snowden bestrebt einen Ton anzuschlagen, den wir uns keineswegs gefallen lassen können. Das ist nicht die Sprache eines ehrlichen Verhandlungspartners, sondern eines ganz verbißenen Gegners, der nur ein Ziel verfolgt, möglichst viele Chancen für sein Land aus den Verhandlungen zu gewinnen, gleichgültig, ob sein Ziel im Einklang steht mit dem Verhandlungsgegenstand.

Nerven behalten! Das ist das Gebot der Stunde. Wir haben keine Veranlassung, jetzt schon von einem Scheitern der Konferenz oder von bedrohlichen Krisen zu sprechen. Solche kritischen Zustände, wie wir sie in den letzten 48 Stunden im Haag erlebt haben, sind unerwünscht, aber verständlich, da in Nähe die Entscheidung über den Youngplan gefällt werden muß. Es ist unsere Pflicht, uns gegenüber den Haager Verhandlungen jetzt in der gesamten deutschen Öffentlichkeit so einzustellen, daß wir die deutsche Delegation in ihrer Arbeit zielbewußt unterstützen, ihr den Beweis erbringen, daß das deutsche Volk ihren Standpunkt im Haag teilt und zu ihr steht, mag kommen, was will.

Abzulehnen sind alle die Kritiken, die jetzt jeltamer Weise auch in der sozialistischen Presse anheben. Die von der Sozialdemokratie nunmehr beliebte Taktik kann niemals geduldet werden. Auch wir würden einen erfolgreichen Ausgang der Haager Konferenz begrüßen, drängen jedoch nicht auf einen überhasteten Abschluß, sondern verlangen jetzt erst recht von unserer Delegation, daß sie in der bisherigen Frontstellung verharret und kein Stück Boden preisgibt. Die Sozialdemokratie würde besser daran tun, ihren Parteifreunden in England und in Frankreich einmal gehörig die Meinung zu sagen, vielleicht können wir rascher zum Ziele. Solange wir aber solchen Widerständen begegnen, werden wir nicht nachlassen in der zielklaren Verteidigung unserer Interessen, bis wir uns in Wirklichkeit über das Ja oder Nein zu entscheiden vermögen.

Litauen wünscht Streichung der Ostreparationen

Kowno, 13. Jan. Der offiziöse „Lituvos Aidai“ weilt in einem Aufsatz darauf hin, daß Litauen die orläufig auf 64 Millionen Lit festgesetzte Reparationslast aus eigenen Mitteln nicht aufbringen könne. Die litauische Regierung werde in einem Memorandum an die alliierten Mächte auf die Untragbarkeit der Reparationslast für Litauen hinweisen und sich denjenigen Mächten anschließen, die im Haag die Streichung der sogenannten Ostreparationen verlangen werden.

Ein neuer Höhlen-Roman

Unterirdische Gänge unter dem Friedhof. — Das Geheimnis der Brüder Sak. — Man kann ihnen nichts nachweisen.

Von unserem Berliner Mitarbeiter:
Im vorigen Jahre erregte der sensationelle Einbruch in die Depositionskasse der Diskont-Gesellschaft in der Kleiststraße in Berlin das größte Aufsehen. So etwas war noch nie erlebt worden. In unterirdischen Stollen, welche man scheinbar monatelang vorbereitet hatte, waren die Verbrecher bis zu dem Banklokal vorgedrungen und konnten ungestört und unbeobachtet ihren Raub ausführen.

Den Bemühungen der Polizei war es nicht gelungen, den Tresoreinbruch aufzuklären. Man hatte die Brüder Sak wohl in Verdacht, aber das einschlägige Beweismaterial fehlte. Nun sind dieselben Brüder wieder aufgegriffen worden. Ein neuer Fall mit romantischen Einzelheiten, wie sie meist nur in den Schundromanen zu lesen sind, wurde überraschenderweise aufgedeckt u. hält wieder eine zeitlang die Defensibilität in Spannung.

Im alten Luisenfriedhof in Charlottenburg hatte man durch Zufall eine „Arbeitsstätte“ für Verbrecher aufgedeckt. Alles was die Verbrechen zeigen kann, ist hier zusammengetragen. Der Phantasie ist größter Spielraum gelassen. Ein verlassener Friedhof, der nie fehlende Mondschein bei solchen Gelegenheiten, mysteriöse nächtliche Erscheinungen, Blendlaternen, eine ausgebaute Kauerhöhle, verschiedene unterirdische Stollen, eine Familiengruft als Requisitenkammer. Das sind die äußeren Begleiterscheinungen.

In der Mitternachtszeit werden oder wurden unheimliche Klöpfelne vernommen, verummte Gestalten durchstreifen den Friedhof, verschwinden plötzlich in der Erde. Die Gegend ist sonst still und ruhig. Kaum jemals verirrt sich des Nachts ein Passant in diesen Straßen. Neben dem Friedhof ein verlassenes Gelände, auf dem einmal eine Turnhalle für das angrenzende Kaiserin-Alexandra-Gymnasium errichtet werden soll. Weitergehören an wichtigen Gebäuden hierzu das Zollamt und die Krankenkasse. Beide des Nachts verlassen.

Was ist nun geschehen? Vor Wochen schon fiel dem Heizer des Gymnasiums auf, daß sich plötzlich auf dem verlassenen Gelände aufgeworfene Erbschaften befanden. Er konnte sich nicht erklären, woher diese gekommen waren. Mit jedem Tag wurde der Erdhaufen größer, Kränze und Knochenreste befanden sich darauf, jedoch die Schulbehörde bei der Kirchhofverwaltung energisch über diese Zustände sich beschwerte, da sie annehmen mußte, es handle sich um Erde von dem daneben gelegenen Friedhof.

Daraufhin beauftragte sich die Polizei mit den sonderbaren Vorfällen, ließ das Gelände absuchen, konnte aber nichts Verdächtigtes feststellen. Die zweite Steigerung: der Sohn des Heizers hörte des Nachts plötzlich Klöpfelne. Das dauerte eine ganze Woche an. Auch die Polizei wurde in Kenntnis davon gesetzt und diesmal meldeten sich eine ganze Reihe von Bewohnern der umliegenden Häuser, welche, wie immer in solchen Fällen, verdächtige Gestalten gesehen haben wollten, Lichtscheine und was sonst alles noch.

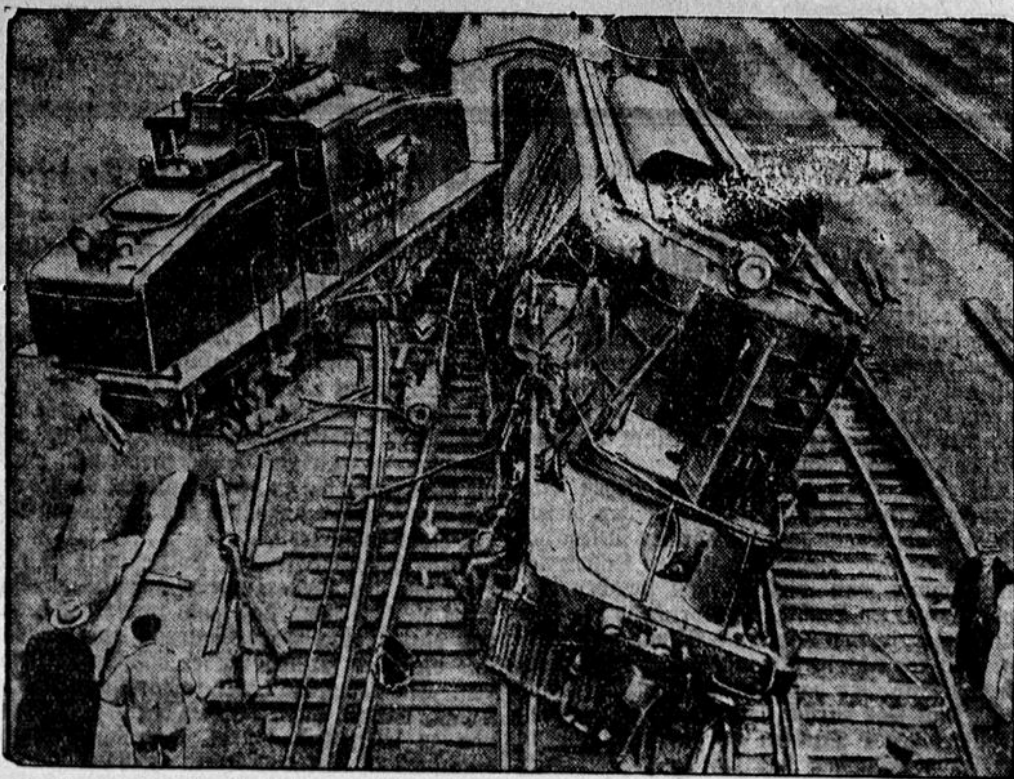
Die Polizei verfolgte alle Spuren genau, glaubte aber, daß es sich um Obdachlose handelte, die man schon früher in den Schultoiletten gefunden hatte, wo sie ein Nachtlager aufschlugen. Außerdem waren die Mitteilungen zu mysteriös und hatten viel Ähnlichkeit mit den dauernden Berichten über das „Nachtgespenst“.

Erst die Nacht vom 30. zum 31. Dezember schuf etwas mehr Klarheit. Der junge Neffe des Schulkastellans, der als Kochschüler immer gegen 3 Uhr morgens nach Hause kam, wurde von einem mit einer Blendlaterne ausgerüsteten verummten Gestalt angehalten, als er gerade die Haustüre öffnen wollte. Zu gleicher Zeit bemerkte er zwei Gestalten, welche in der



Die deutschen Winterkampsfpiele in Krummhübel
Die Sieger im Eiertodeln.

Von links nach rechts: Europameister W. Feist, Sieger im Herrenreitern auf Naturbahn, sein Bruder R. Feist, Zweiter im Herrenreitern, Dietrich Breiter, Sieger im Eiertodeln auf Kunstbahn.



Zusammenstoß in rasender Fahrt
Bei Tudahe (Neuhort) stießen zwei elektrische Lokomotiven an einer Kreuzung in

Schulthofe verschwanden. Sofort alarmierte er das Haus und gemeinsam mit seinem Onkel wurde der Schulhof und das ganze Gelände abgesehen, doch die Unbekannten waren wie vom Erdboden verschwunden. Nur das Fehlen mehrerer Bretter in dem Vorraum der Turnhalle wurde bemerkt.

Wieder suchte die Polizei und wieder fand sie nichts, bis endlich ein Zufall das ganze Geheimnis enthüllte. Ein Polizeihund wollte über die Mauer zum hinteren Schulhof springen, die Beamten nahmen eine Leiter, um ihm zu folgen. Kaum aber hatte der Beamte die ersten Sprossen erklimmt, als mit einem Male die Leiter einsank. Man hatte sie zufällig auf den Eingang dieser Höhle der Verbrecher gestellt, der so geschickt verdeckt war, daß er sonst wohl kaum hätte gefunden werden können. Von dem Eingang aus führte ein Stollen zur Höhle, der scheinbar mit Brettern abgeklebt war. Auch Schieferplatten hatte man dabei verwendet. Die Höhle selbst ist 2,15 Meter hoch, 3,25 lang, und 2,30 breit. Von dem Schacht aus führten Stufen zu ihr hin.

Damit hatte man wenigstens ein Ziel erreicht, aber noch lange nicht die Verbrecher selbst erwischte. Nachschlang wurde nun das ganze Gelände, besonders aber die Höhle von mehreren Polizeikreuzen bewacht, auch des Tages standen überall unauffällig die Beobachtungsposten. Doch die Verbrecher taten der Polizei nicht den Gefallen. Erst nach einiger Zeit gelang es den Beamten, zwei Männer, die gerade das Friedhofsgelände betreten wollten, einzufangen, aber die waren schlauer und schneller und verschwanden im Dunkel der Nacht.

Der Verdacht fiel sofort auf die Gebrüder Satz, welche man dann in ihrer Wohnung verhaftete. Beweis- und Ueberführungsmaterial ist aber nicht vorhanden. Die Brüder leugnen hartnäckig. Der Verdacht ist noch kein Beweis, sodaß wahrscheinlich der Höhlenroman ohne den erwarteten Schluß zu Ende geht.

Die Öffentlichkeit jedoch hat Gesprächsstoff auf lange Zeit hinaus und in etwa ist wenigstens durch den Höhlenroman das tägliche Geplapper vom „Nachtgespenst“ zum Stillschweigen gekommen. Alles wartet auf die nächsten Sensationen.

Politische Glossen

Der wacklige Ministerfessel Dr. Fricke.

H. Der Nationalsozialist Fricke soll bekanntlich thüringischer Polizeiminister werden. Die Deutsche Volkspartei hat diesem Plan ursprünglich zugestimmt, nun aber doch lebhaftes Bedenken bekommen, weil Fricke ein politischer Hochverräter ist. Sie will deshalb ihre früher gegebene Zustimmung zurückziehen.

Das wird Herrn Fricke nicht gerade zusagen, wo er sich schon in dem wackligen Gebanten wiegte, endlich zu zeigen, was er für ein „Perle“ ist. Vielleicht reicht es ihm doch noch, denn man kann ja nicht wissen, mit welchen Mitteln nun die Nationalsozialisten die Erreichung ihres Zielles verfolgen werden.

Der Stahlhelm so und anders.

H. Es kann nicht geleugnet werden, daß verschiedene Gruppen innerhalb der Stahlhelmorganisation es ablehnen, in Zukunft noch weiter den Hugenberg-Rummel mitzumachen. Aber der Bundesvorstand des Stahlhelms scheint doch in einer gewissen Abhängigkeit von Herrn Hugenberg sich zu befinden. Denn entgegen den früher gegebenen Erklärungen hat er jetzt beschloffen, den Reichsausschuß unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Damit bleibt also dem Namen nach der Stahlhelm im Bunde mit Hugenberg und Gittler. Doch die Anhänger sind nicht mehr da.

Reichslandbund und Reichsausschuß.

Im. Schon vor dem Volksentscheid befand sich der Reichslandbund innerhalb des Reichsausschusses Hugenbergs in einer bestimmten Oppositionsstellung. Er bekämpfte vor allem jenen Paragraphen vier. Doch brachte er nicht den Mut auf, vor Beendigung dieser Aktion dem Reichsausschuß den Rücken zu kehren. Das hat ihm in den eigenen Reihen sehr viel geschadet und sogar zu einer Spaltung geführt.

voller Fahrt zusammen. Die Maschinen wurden aus den Geleisen gehoben und kippten um.

Um den Schaden in etwa wiedergutzumachen, hat der Reichslandbund nach dem Volksentscheid erklären lassen, daß die Existenz des Reichsausschusses unnötig geworden sei, daß also auch der Reichslandbund aus ihm austrete. Sofort kam Herr Hugenberg und ließ durch seine Presse verkünden, daß das Bündnis mit dem Landbund noch viel fester als früher sei. Und jetzt ist großer Krach, da selbst die „Deutsche Tageszeitung“ in scharfer Weise das „System Hugenbergs“ kritisiert und zwischen den Zeilen die Landwirtschaft vor diesem System und seinem Urheber warnt.

Westdeutschland

Großer Gemäldediebstahl in Köln.

Köln, 13. Jan. Eingebrochen wurde nachts in einem heiligen Vorort in eine Villa und Oelgemälde im Werte von 18 bis 20 000 Mark gestohlen. Entwendet wurden: 1 Gemälde von Gregor von Bochmann, 1 Gemälde, holländisches Stadtbild mit Kanal, von Prof. Heinrich Hermanns, 1 Gemälde, Riege mit Hirten, von Prof. Jungmanns, 1 Gemälde, „Strickendes Mädchen in der Stube“, von Prof. Walter Friele, 1 Gemälde, Bildnis ähnlich dem „Petrus“ von Frhr. von Gebhardt, 1 Bildnis einer Tochter des Kaisers, von Prof. Alfred Kretsch, Sohn, 1 Gemälde, „Gefäß auf der Alm“, von Prof. Huy der Ältere, 1 Gemälde, „Altes Patrizierhaus“, von Prof. Schreier, 1 Gemälde, „Küstiges Mädchen mit fliegenden Haaren“, von Prof. Friedrich August von Kaulbach, ein altes Gemälde, „Bayerischer Offizier aus dem Freiheitskriege“. Die Kriminalpolizei bittet die Öffentlichkeit, zweckdienliche Angaben zu machen an Kriminalpolizei: Weidenbach Nr. 10, Zimmer 44.

Schwere Schlägerei im Kölner Hauptbahnhof.

Köln, 13. Jan. Im Wartesaal dritter Klasse im hiesigen Hauptbahnhof entstanden zwischen Zimmerleuten, die von auswärts gekommen waren und die Nacht in Köln durchzechten hatten, Streitigkeiten, die in eine Messerschere ausarteten. Ein 25jähriger Zimmermann aus Duisburg erhielt dabei einen Messerstich in den Rücken. Er ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt und befindet sich im hiesigen Bürgerhospital. Zwei der Tatverdächtigen Zimmerleute wurden festgenommen. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt, wer dem Verletzten den verhängnisvollen Stich beigebracht hat.

Vom Vater Rhein.

Vom Rhein, 13. Jan. Fast in dem gleichen Maße, wie sich der Wasserpegel des Rheins durch ausgiebige Niederschläge in der vorvergangenen Woche gehoben hatte, hat er sich wieder gesenkt. Nach den letzten Meldungen der oberrheinischen Pegelstellen hält das Sinken, wenn auch schwächer, an; jedoch dürfte ein neuerdings gemeldeter stärkerer Zufluß von der Mosel her einige Gewähr dafür bieten, daß das Fahrwasser für die nächste Zeit auf ausreichender Höhe bleibt. Für die Oberrheinischfahrt haben sich die Verhältnisse allerdings schon wieder merklich verschlechtert. Das Fahrwasser reicht auf der Bergstraße seit einigen Tagen schon nicht mehr für die volle Beladung der großen Rähne aus. Der Schleppverkehr scheint zurzeit etwas eingeschränkt. Auf lebhaften Verkehrsstunden folgen häufig längere Ruhepausen, in denen das Strombild wenig Leben zeigt.

Die Submissionsblüte.

Barmen-Elberfeld, 13. Jan. Die Stadtverwaltung hatte für die Erweiterung des Barmen Elektrizitätswerkes die Fundamentalarbeiten ausgeschrieben. Die Angebote sind wieder recht lehrreich; besteht doch zwischen dem niedrigsten und höchsten Gebot ein Unterschied von mehr als 100 000 Mark. Das Höchstgebot lautet auf 228 918 Mark; das niedrigste Gebot nennt 122 578 Mark.

Aus aller Welt

Die Papageienkrankheit in Amerika

New York, 13. Jan. Zwei Todesfälle an der Papageienkrankheit sind nach der „Chicago Tribune“ bisher in den Vereinigten Staaten festgestellt worden. Ein Fall ereignete sich in Ohio, ein zweiter in Baltimore. Elf Kranke befinden sich zurzeit in ärztlicher Behandlung, davon vier in Annapolis und drei in Baltimore.

Der amerikanische Sanitätsdienst macht die größten Anstrengungen, um die Ursachen dieser mysteriösen Krankheit zu erforschen. In

Philadelphia beschäftigt sich drei Ärzte und 15 Assistenten der tierärztlichen Hochschule ausschließlich mit Forschungen zur Entdeckung eines Heilmittels.

Ein frecher Raubüberfall unter den Büden.

Berlin, 13. Jan. Die Zahl der Raubüberfälle auf Kassenboten am helllichten Tage nimmt in letzter Zeit erschreckend zu. Heute mittag kurz nach 1 Uhr ist abermals ein verwagener Raubüberfall auf den Kassenboten der Zentral-Bank A.-G., der in seiner Aktentasche einen Betrag von etwa 1000 Mk. mit sich führte, verübt worden. Der Bote wurde plötzlich von einem Manne überfallen, der ihm die Tasche entreißen wollte, was ihm infolge der kräftigen Gegenwehr des Ueberfallenen aber mißlang. Der Täter konnte in einem Privatwagen, der von einer Frau geführt wurde, entkommen.

Ein Kloster niedergebrannt.

Brüssel, 13. Jan. Ein Großfeuer brach in dem Kloster Sacre Coeur in der Nähe von Brüssel aus. Nur unter größten Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, die Klosterfrauen aus dem brennenden Gebäude zu retten. Sie wurden während der Nacht und größtenteils im Schlafe von dem Brande überrascht. Mehrere Feuerwehrleute zogen sich bei ihren Arbeiten Brandwunden zu. Das Gebäude ist gänzlich niedergebrannt. Ueber die Ursache des Großfeuers konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Zwei wertvolle Van Dycks und Rubens gekohlen.

Paris, 13. Jan. Aus einem Museum sind anscheinend bereits am Freitag mehrere wertvolle Gemälde der Maler Van Dyck und Rubens gestohlen worden. Das Museum wird nachts nur durch einen Wächter bewacht. Da die einzelnen Säle nicht miteinander verbunden sind, konnten die Diebe in aller Ruhe ihr Werk vollführen. Die Gemälde stellen Freunde des holländischen Meisters dar und zwar die Maler Ruydaert und van Diepenbede. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Sport

Handball: Brähler Turnverein 1. — Turnertreff Nippes 1. 6:2 (4:1) Bei schönem Wetter stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen zum Meisterschaftsspiel. Brühl hat Wohl und spielt mit Sonne. Schon in den ersten fünf Minuten kann Brühl sicher einsehen und geht 1:0 in Führung. Nach Wiederanwurf nimmt das Spiel an Tempo bedeutend zu, hat doch Nippes das Bestreben, das Verlorene aufzuholen, was aber an den ausdauernden Angriffen Brühls scheitert, denn schon faßt der Ball durch schönes und schnelles Kombinationspiel vorgetragen, wieder durch die Torlinie von Nippes um das Resultat auf 2:0 für Brühl zu stellen. Nach diesem sichern Tor steigert Brühl sein Können bis aufs Uebermessen um seinen gewonnenen Vorsprung noch zu vergrößern, was ihm auch durch sein stetes Drängen gelingt und das Spiel auf 3:0 zu bringen vermag. Nippes fängt an die nötige Spielerruhe zu verlieren, ihr Spiel wird etwas unsicher ob den fortwährenden Angriffen der Brähler. Es und trotz der sehr eifrigen Nippeser Verteidigung konnte ein viertes sicheres Tor nicht verhindert werden. 4:0 für Brühl. — Erst kurz vor Halbzeit konnte Turnertreff zum ersten Male sicher und verdient einsehen, dann geht es 4:1 in die Halbzeit. Nach der Pause geht das Leder hin und her, ohne daß man richtig feststellen konnte, wer denn nun die zweite Hälfte beherrschen würde, bis plötzlich dann Nippes aus sich herausgeht und durch seine unaufhörlichen Angriffe das Spiel an sich riß. Turnertreff verliert es durch einen wohl gelungenen Durchbruch das Spiel auf 4:2 zu bringen, 4:2 für Brühl und versucht auch jetzt noch tonangebend zu bleiben. Jedoch ist es jetzt die Brähler Hintermannschaft, die in Aktion tritt und jeden weiteren Angriff von Nippes in ein Nichts verwandelt. Von der glänzenden Berührungsbild der Brähler Käufer und Verteidiger aufs Neue angepornt, sammelt sich der Sturm aufs Neue und konnte nach kurzem Hin und Her das Ergebnis auf 5:2 bringen. Turnertreff, welcher ungeachtet der Niederlage 5:2 unverbessert weiterkämpft, konnte noch 2 mal Brühls Linie durchbrechen, doch der Brähler Hüter war auf seinem Posten und machte die Hoffnungen der Nippeser zunichte. Brühl hat wieder Gelegenheit des Gegners Tor zu besetzen, nach kurzem Geplänkel steht dann das Resultat auf 6:2 für Brühl. Schiedsrichter Siebertottent leitete gut.

Verbesserung der Empfangsleistungen durch rechtzeitigen Röhrenwechsel.

rt. Die Glühlampen wurden früher weit über ihre normale Lebensdauer hinaus beansprucht, mit dem Ergebnis, daß die Leuchtkraft sank und man in vielen Räumen eine völlig ungenügende Beleuchtung erhielt. Weil schließlich eine zu große Lebensdauer der Glühlampen auch nicht im Interesse der Fabrikanten liegt, kam man überein, die Lebensdauer durch technische Maßnahmen auf ca. 1000 Stunden zu beschränken. Die modernen Glühlampen sind so gebaut, daß sie innerhalb dieser tausend Stunden in der Lichtstärke nicht nachlassen, nach etwa 1000 Stunden aber plötzlich durchbrennen. Dadurch ist dem Publikum und den Glühlampenfabrikanten geholfen. Bei den Radioröhren wäre eine gleichartige Maßnahme erwünscht, leider ist sie aber nicht anwendbar, da die Röhren der modernen Radien auf so geringe Temperaturen geheizt werden, daß sie nicht einmal in eine sichtbare Rotglut, sondern nur in Grauglut geraten, so daß an ein Durchbrennen gar nicht zu denken ist. Wir haben zwar eine Abnahme der Emission und damit der Lautstärke und der übrigen Eigenschaften, aber zu einem völligen Versagen der Röhre kommt es meist nicht. Man kann infolgedessen häufig beobachten, daß die Lautstärke und Klangreinheit von Rundfunkempfängern nachläßt, ohne daß deren Besitzer angeben kann, was hieran Schuld ist. Man sucht den Fehler gewöhnlich im Empfänger, während fast stets die Röhren nachgelassen haben. Es ist ein kleines die frühere Leistung wiederherzustellen, indem die Röhren gegen neue ausgetauscht werden. Es ist hierbei nicht einmal notwendig, sämtliche Röhren umzutauschen, sondern es genügt oft die Auswechslung der Lautsprecherröhre und des Audions. Man sollte sich bei einem solchen Röhrentausch aber vom Radiohändler genau beraten lassen, damit man nicht nur neue Exemplare der bisher verwendeten Type, sondern sogar eine ev. neu herausgekommene, leistungsfähigere Röhrentype benutzt, mit deren Hilfe die Leistung des Apparates noch über das ursprüngliche Maß hinausgebracht werden kann. Man kann sagen, daß die Leistungsfähigkeit eines Empfängers zu 75 Prozent von der Güte der Röhren abhängt. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, die Radioröhren nicht so lange zu gebrauchen, bis sie durchbrennen oder aus einem anderen Grunde überhaupt nicht mehr arbeiten, sondern einen Röhrenwechsel bereits dann vorzunehmen, wenn die Lautstärke und die Klangreinheit merklich nachgelassen haben.

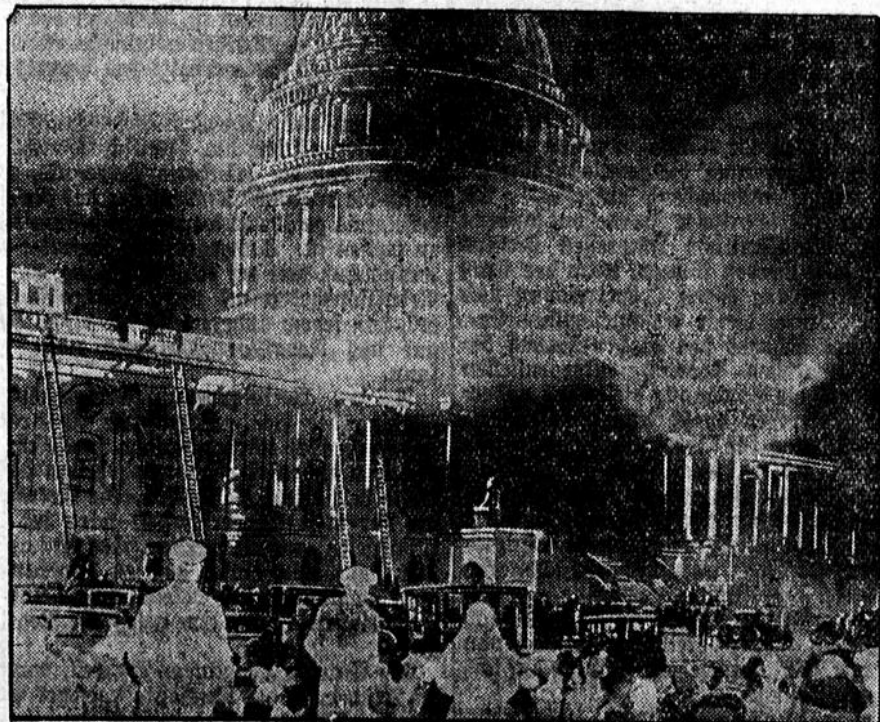
Obst- und Gemüseversteigerung

Fischenich, 13. Jan. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in Mark) erzielt: Je 100 Pfd. Feldsalat 45—52, Wirsing grün 4,20—11,40, Rotkohl 6,20—7,20, Weißkohl 1,90—2,60, Rosenkohl 12,80—14,10, Grünkohl 4,40—4,80, rote Möhren 2,40—3,10, rote Bete 3,10—3,40, Rübsen 6,10—6,20, Chicoree 32, Birnen 13,40—25,30; je 100 Bund: Suppengrün 5, Petersilie 1,30—2,70; je 100 Stk: Sellerie 10—38, Porree 1—2,50, Endivien 3—4,90, Kohlrabi 1,70—2,60, Rettich 2,90—4,70. Die nächste Versteigerung findet am 16. Januar um 11½ Uhr statt.

Westdeutscher Rundfunk

Donnerstag, 16. Januar 1930.

6.45—7.00 Gebetsübungen. — 7.00—8.00 Morgentonzert. — 10.15—11.25 Schallplattenkonzert. — 11.30—12.00 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratsschlage fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 15.45—16.05 Moderne Erziehungsfragen. — 16.05—16.25 Gedichte von Mörike. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.30—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Gutes Deutsch. — 18.50 Vom Tage. — 19.00—19.25 Spanisch. — 19.25 Deutsche und französische Ansage der Opernübertragung, 19.30 auch über die französischen Sender Uebertragung aus dem Opernhaus Köln: Louise. — Unschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Unschl. Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund: Das Ende des fünften Dortmunder Sechstagerfahrens. — Unschl. bis 0.30 Nachtmusik und Tanz. — 0.30—1.30 Tanzmusik.



Das erste Originalbild von der Feuersbrunst im Kapitol

Wenige Tage nach dem Brand des Weißen Hauses brach in dem Parlamentsgebäude Americas, dem Kapitol in Washington, ein Feuer aus, dem die Dokumentenabteilung zum Opfer fiel.



Das Adoptionskind

Roman von Otto Landsmann.

Als die Vorstellung nach allen Regeln der britischen...

Während dieser Zeit hatte man es in der Küche...

Während sich die Gäste um den Tisch reisten, wobei...

Den britischen Traditionen gemäß, welche übrigens...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

Die britische Gesellschaft für das allgemeine Wohl...

ganz und gar nicht dazu bei, ihrem Antlitz mehr Lieb...

Sie sah, daß in einem fort, aber noch mehr trau...

Die Leistungsfähigkeit war groß, der Kopf noch hell...

Die Luft war rein, der Himmel mit Sternen besät...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

„Ein prächtiges Wetter!“ dachte Lutz, als er kam...

nur lesen, nicht aber schreiben können. So unerhö...

Die alt werden Folge? Gewiß gehört der Platz zu den Gegenständen...

Es ergab sich folgendes: Riffotter und Biefuß...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Der Mensch ist der höchste der natürlichen und sitt...

Bei einfachen Menschen fühlt man sich immer wohl...

Einfachheit ist zur Gewohnheit gewordene Einfach...

Einfach werden heißt Kraft sammeln und Zeit fin...

Das geheimnisvolle Dunkel, das über dem düstern...

Es bedarf keines langen Nachdenkens, um zu er...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

Die durch die vollständige Besitzergreifung der Neuen...

„Sinnlos, von seinem Großvater herabgelassen, nur daher hingetrennt und belacht, ist mit solchem Entziffern eines der Möbdecker.“ „Geld herrliches Geld“, rief er endlich, um ein langes Schmeißen zu unterbrechen, dessen Fortdauer bemerkend wurde.

Diele Worte als einen direct gegen ihre hundertjährige Tugend gerichteten Tadel auffassend, trugten Magaret, sie trüffelte getragungslos ihre Glieder und in dem sie mit dem Finger auf eine andere Gleichung zeigte die man mehr als überflüssig, ja höchst gleichmüthig nennen konnte, sagte sie:

[illegible]

„Du bist vergiftet oder sterben und die Strafe an-
die Todesangst und die Ketten“ fuhr das sterbende Ma-
den fort. „Ich habe dem Grafen Mauriac schon hun-
dert Pfund Geldung abgenommen. Nennen Sie sie,
diese noble Geringschätzung mit dem weisen, sorgfältig-
gepflegten Säbeln, den feinen Mann, der sein vrie-
erliges Dornen ohne Entfaltung mit so viel Kunst
in seine Augenbollen zu reden versteht? Er hat schon
drei Gefährten getraut und jetzt steht...“

Sie hielt inne und sah ihren Mitgesprächern ins Ge-
sicht; dann begann sie wieder, indem sie hochstei-
te: „Ich habe noch fünfzig Pfund...“

zu. „Dort von Mauriac ist indes sehr lieberwünscht,“
 big,“ fuhr Margaret in ungeschwungenem Tone fort.
 „Er erfindet wunderbare Stofffiguren; er ist vollkom-
 menlich richtig und beteiligt sich für seine Freunde an
 Zerstreuung. Ich werde ihm vielleicht Gehm antwer-
 ten. Sie kennen Gehm nicht? Ein Stoffhändler,
 ein prächtiges Tier, ich habe Vorzeichen begangen, um
 es zu erweisen.“

Forchten? ... und das Gesehene Sie ein? Der
letzte Sünfter in holländischem Lenz.
Margarete Hies das Blut ins Gesicht, ihre feinen An-
gebundenen zogen sich zusammen, sie hob den Kopf un-
geachtet ihre Augen einige Sekunden lang auf Sünfter
geleitet; dann eroberte sie mit ungeschulter Hand
Feldern; dann eroberte sie mit ungeschulter Hand

[illegible]

Einbildung treuete sich mit dem oer Gedankn; so beharrlich, so gerade, so überwältigend, daß sich Margareta nicht ertragen konnte; ihre hoch erboenceten Wangen stiegen der festen sich und sie verurtheilte lange in diesem Schweiße, so sehr war sie überwältigt, erglühn und erheitet zugleich, daß sie zwei Dazwischen trat die nicht schmeckelten. Sie grüßte den jungen Gelehrten und dennoch sagte sie für ihre Freimüthigkeit etliche tiefe Mordung, aber sie hüthete sich wohl, dieselbe Gehör mehren zu lassen und brachte ihnen nur eifrig stille entgegen.

„In der folgenden Stunde verließ sie das
Gefäßbeg. Das Fischerboot kehrte der Nacht zu.
Im neuen leichten Mantel gehüllt, zeigte sich ihre an-
recht folgende Gestalt im buntesten Schminke des Mon-
des bei der „neuesten Braut“ Unbefleckte und
Lächelnd, ohne Nachsicht im Herzen, sagte sie aus-
drücklich, strahlend geliebten zwei Gefährten und winkte
die ihnen mit der Hand einen Abschiedsgruß zu.
„Ein sonderbares Mädchen!“ sagte Guntter. „Ma-

Soll man von einem folgenreichen Gedächtnis denken, das sich bald gehärdet wie ein kalter Sturm, bald tief in eine einge Zurückhaltung verfliehet? Magst du, wenn dieses launenhafte junge Mädchen das Gedächtnis der modernen Erziehung ist, dann werde ich dazu kommen, die heutige Mädchenerziehung eine vollständige Verschlebung zu nennen. Seltsame Unzufriedenheit hat diese Götterin! Sie ist allerdings reich und unerschöpflich, aber, aber ...

„Aber die Sache mag
bes für dich und du willst nachfolgend dem fohren
Maerke nicht ins Gehege kommen.“
„So fehe dir bafir, mein lieber Marti wie fönnte
man den Gedanken an häßliches Bild mit dielem
Spinngeficht verfpinnen?“
Und dennoch glombe ich, daß in den Solfheiten

Der jüngere Wilhelm, ein gewöhnliches Geiz verborgeren Pächter, bemerke Maratins, welcher tiefstimmend geantwortet war: „Doch du nicht geloben, wie sich ihre jungen Feudfächer, als du keine alte Marianne umarmest.“

Glücklich gab keine Antwort. Er schaute sich eine Saubere an und dann nahm er die beiden Gräber der Schöpfung nach dem Schloß des Berges auf.

Hier angekommen, lobten sie sich die Güte bei einem Glas Wein auf der Terrasse sitzen und eine mächtige Mauer

Gatto fand auf und indem er mit den Augen blinzelte, besetzte er:

„Nerr Menschmann hat mit erlaubt, ein Glaschen auf seine Gesundheit zu trinken und außerdem gedente ich zu beglücken Sie Glüd auf vieler Bgell, in diesem freundschaftlichen Glorion Glimmer.“

Gatto fand auf und indem er mit den Augen blinzelte, besetzte er:

„Nerr Menschmann hat mit erlaubt, ein Glaschen auf seine Gesundheit zu trinken und außerdem gedente ich zu beglücken Sie Glüd auf vieler Bgell, in diesem freundschaftlichen Glorion Glimmer.“

Der junge Mann brach in Lachen aus: „Erdnüsse, Erdnüsse nur, mein braver Suto und trachte für mich in dem Erdnussal irgendwo einen gelbbraunen, blumigen Pfirsich, den niemals der bittere Strom beregen wird, zu finden.“

Machus und Sünpter gingen weiter, und Suto sprach das empfehlende Eingebungen von seiner erkrankten, begann schmachtend zu rauchen.

„Süß bin nicht aufleiden, ganz und gar nicht aufleiden, brumme er. Die Sungen von heute ist mit mir unaufrichtig. Zu meiner Zeit, in meinem Seimath-

lande, während zwei junge Jergen nicht weit von ihm bei einem Stillestand geliebten saßen. Sie mußten seinen Umdünnern gelleidenschaft, dann das Buch zugeklapp und eine kleine Zigarette gekostet haben. Der Zigarette schätzend er mit dem Bild die Schandfiguren der Welt in die Luft wübelten, schätzte die Luft an ihm. Er stieß die Beine, indem er abwechselnd an beiden

„So,“ sagte er, traurig den Kopf schüttelnd und einen schmerzhaften Seufzer ausstößend, „ich habe mich nicht getraut, Ihnen das zu sagen, was ich heute erfahren habe. Ich habe mich nicht getraut, Ihnen zu sagen, daß die ganze Angelegenheit eine Fälschung ist.“

Gerichte würde seiner Schöden eine prechtige Zucht
me, eine Mole, eine Gasminblüte, eine himmelblaue
Regenblume! bereift haben und .. meiner
die Seegen hätten Feuer gefangen!"
Und von einer Rauchwolke umhüllt, machte sich Auf
baten, eine neue Berechnung anzustellen, die zu einer
Griffnahme der besten Seegen, womit sich Maas
Mahe und der Graf von Felsberg ausgestattet wa
ren, führen konnte.

3.
 Alm folgenben Tage, als sich Martinus und Guntis auf der Terrasse befinden und die in den Phlegereen nebel gefüllten Thälen bewundern, erregen Stübner folgende plöbliche ihre Aufmerksamkeit.
 Das Hülfsboot des Lords Mac-Daile näherte sich dem Ufer. Die ganz weiß gekleideten Schiffer hatten ihre Mäher in vollstündiger Ueberstimmung und bald sprang Margaret mit Selbstigkeit an das flache Canabulter.

Der Segen des Meeres
Genüßlich verzehrt jährlich 700 Millionen Pfund
Seringe.

Der vergangene Herbst hat nicht nur dem Landwirt, sondern auch den Hochschülern eine gute Ernte bescherft. Seit vielen Jahren hat der Festungsang kein solch ergiebige Beute gebracht wie in dem vergangener Herbst. Die Festungsführer an den deutschen Stützpunkten war an manchen Tagen so gewaltig, daß es nicht unmöglich war, die Fänge zu bearbeiten. Innerhalb weniger Tage holten einzelne Stützpunkter bis zu 2000 Zentner Festung an dem Meer. Die sonst lebenschaffen, die sich in der Kampfzeit in Gumburg, Altona, Euxaden und Bieleminde befinden, mußten in Kraftschiffen einlegen und auf den Festungsergüssen in Bieleminde wurden im Laufe eines Tages mehrere Millionen Pfund Festung umgelegt.

Elbisch-Deutschland der größte Geringverdienstsektor der Welt ist, so liegt sich der Stichtabdruck noch mehr erheblich steigern. Nach Mitteilungen des Reichsinstituts für Erziehung und Gesundheitsfragen über die deutsche Flittereier im Jahre 1928 betrug der Stichtabdruck der Flittereier im Jahre 1928 betrug 8,8 Flitterogramm (um zum auf den Kopf der Bevölkerung 8,8 Flitterogramm (im Jahre 1927 8,4 Flitterogramm) gegenüber einem Stichtabdruck von 5,4 Flitterogramm). Die Gesamtsumme der Stichtabdruck der Flittereier im Jahre 1928 betrug 17,0 Flitterogramm (im Jahre 1927 16,0 Flitterogramm). Die Gesamtsumme der Stichtabdruck der Flittereier im Jahre 1928 betrug 17,0 Flitterogramm (im Jahre 1927 16,0 Flitterogramm). Die Gesamtsumme der Stichtabdruck der Flittereier im Jahre 1928 betrug 17,0 Flitterogramm (im Jahre 1927 16,0 Flitterogramm).

[illegible]

Die Thatſache, daß Deutſchland einen erheblichen Theil ſeines Geſellſchaftsbedarfs noch immer im Ausland decken muß, iſt theilweis dadurch zu erklären, daß die deutſche induſtrielle Production zu lange durch handwerkliche deutſche Fabriken ausgeſetzt wurde, wodurch das Ausland vor allem England, und ſelbſt Frankreich, einen Vorſprung gewonnen, der allerdings in den letzten Jahren eingeloſt worden iſt. Man darf auch hier nicht überſehen, daß die deutſchen induſtriellen lange noch ſehr unvollkommen waren, ſo daß ſie zu den Beſtandtheilen der langen, höchſtens mittellangen, Schotten und ſtärkeren ihrer ſchwereren Gewichte nicht bei der Fiſche ihrer Lande vorfinden.

Die jährliche Gesamtbeute der europäischen Störche an Beringen beträgt im Durchschnitt 2400 Millionen Störche, von denen allein in Deutschland 70 Millionen an Störchen bebrocht werden, — ein Störch tot, der von keiner anderen Nation gebrochen wird, trotzdem sie sich der Störche an Seefisch und erbeßig fangen. Der Seefisch ist, wegen seiner

Etzthofgebäudes, unbeskritten ein Hofsaubungsmit-
 tel im besten Sinne des Wortes.
 Nicht jedes Jahr bringt freilich so reiche Beute wie
 der vergangene Herbst. Die Erhaltung leidet vielmehr,
 daß in manchen Jahren die Vögelstämme aus-
 bleiben, ein Mangel, das die Vögelstämme, die die Ge-
 bäude dieses eigenartigen Stils zu erwarten
 sind, noch nicht gelöst hat. Das Vögelstammgebiet
 des Vögelstamms sind nicht nur die notwendigen Vögel,
 sondern man findet ihn auch an der notwendigen
 nützigen Stelle des Stills. Wenn der Vögel auch
 ein Vögelstamm ist, so gehen diese Vögel noch nicht
 über zu weite Strecken, wie man früher angenommen
 gemeint war. Man kann in den einzelnen Vögelstäm-
 men verschiedene Stämme deutlich unterscheiden. Aller-
 dings ist die Zahl der Stämme, die diesen Stills ver-
 folgen, sehr groß.
 Radelstamm und Stille folgen den Vögelstämmen
 und haben sich ihre Stille. Stille gleiten heran, und
 in den Stillen treiben zahlreiche Vögel, um sich eben-
 falls ihren Stillen zu sichern. Und schließlich sind sich
 noch der Stille, um mit diesen den wohnlichen Ge-
 gen des Stilles zu bergen. Freilich, es ist ein sehrer
 Gebäude, Vögelstämme zu sein. Es ist immer ein ge-
 sammentum. Wenn gar manches Stille, das hin-
 ausgeht, ist nicht mehr bezeugt. Und dennoch ist
 die Stille, die dort bräutet in Stämmen bezeugt.
 Wenn Stille geben Stille. Und bräutet, im Stille
 Stille, glänzt Stille Stille.

Unsere kölner Mundart in der große

Seine Mundart erhalten, heißt in ihrem Heile leben. Das gilt auch von unserer Plattdeutsch in diesem Köln. Es genügt nicht, die Singsender, gemüthvollen Sprachbilder einer guten alten Zeit zu sammeln, zu bieten und immer wieder aufs neue die guten Sitten auszufragen. Sprachbilder, die die Sitten in Sprache ausdrücken und die Sungen von bewunderter Sorglosigkeit träumen lassen — es muß die Seele, das Gemüth der alten Kölner Mit mit hindubereitert werden aus dem Quod der Stunde in eine bessere Zukunft.

hundert, was der Mund im Dialekt ergiebt, das mag die Sat betreffigen und was die Sprache singt und sagt, soll mit dem Herzen harmonieren und dem etzigen Wesen nicht zuwider sein. Eine gute Sprache für diele Art der Mundartfrage ist unsere Specie im seiner Dialect. Wie die hochdeutsche Dialectstimm die Schweben des Lebens ergiebt und in formvollender beider Sprache des Gemüths unserer Seele hundertmal in Worte fieleit, so soll auch das Gedicht in der Mundart die schönsten Blüten unserer Mutterprache an art die schönsten Blüten bereiten, der Umgang einem fadenpflüchtigen Strauch bereiten, der Gemüth feldmett beist. Es soll die Weisheit des Gemüths derz zu derz geleiten, soll reine Freude vernichten und im Geiz ein aufstichtiger Stachel sein. Unser Mundartbildung ist auf dem besten Wege, hundertmal die Bedeutung zu erlangen. Wenn sie auch noch nicht für jeden Laundorn sein kann und an die großen Schriftsteller von Grit Meuter und George Rod bei weitem nicht herreicht, so darf doch gesagt werden, dass die Seiten von Gemüthliche gegerigt hat, die für

[illegible]